Theater Vohwinkel
tag
rliche
en in TOBIS
Luna
ochenschau
0, 5.00, 7.20 Uhr
e
chheit
utische Präpa-
eit Jahrzehnten
der Gesundheit
Dienste leisten.
r manchem Un-
rleichtern das
r Menschen in
r Welt.
GEN
MINT
ZAN
TÄGERIN
auf den Beinen
Schuhe täglich
orgfalt.
lix
ege
enn je!
-WERKEN
und
bringen!
rthaus
nigung
kleidung
unden
Str. 29a-d
Stadtteilen
ns gefällt,
einigkeit be-
würz. Gewiß
ntscheidend,
lausfrau, die
armonischen
stes auch bei
Löffelspitze
ssen Kaffee.
obt!
He
UNG
ung in
Ratten-
progerie

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 82 — 56. Jahrgang | **Donnerstag 9. April 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Der Großangriff auf Malta

Die Luftwaffe bombardiert die militärischen Anlagen der Insel mit stärkster Wirkung

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden einzelne stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Im Finnischen Meerbusen brachen Angriffe der Sowjets auf die von deutschen und finnischen Truppen besetzte Insel Tytaersaari zusammen. Der Feind verlor hierbei 270 Tote.

An der Kaukasus-Küste griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht Hafen-Anlagen und eine Oel-Raffinerie erfolgreich an.

Vom 31. März bis 8. April wurden an der Ostfront 133 feindliche Panzer abgeschossen.

In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß starker britischer Aufklärungskräfte gegen die deutsch-italienischen Stellungen in der Cyrenaika.

Die Luftwaffe setzte Großangriffe gegen die Insel Malta mit stärkster Wirkung fort. Flugplätze und militärische Anlagen, Versorgungs-Einrichtungen sowie feindliche Schiffe wurden durch zahlreiche Bombentreffer erneut schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Kanal beschädigten deutsche Jäger ein britisches Vorpostenboot durch Bombenwurf.

An der englischen Südküste wurde eine Sende-Anlage mit guter Wirkung bombardiert.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Städte im norddeutschen Küstengebiet an. Vier feindliche Bomber wurden abgeschossen. Störflüge einzelner britischer Flugzeuge führten nach Ost- und Süddeutschland.

Erbitterte Kämpfe bei Orel

Berlin, 9. April. Als die Bolschewisten nordostwärts Orel bei den letzten Abwehrkämpfen die deutschen Stellungen mit starken Kräften anzugreifen versuchten, wurden sie in mehrtägigen erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Nur vereinzelt gelang es ihnen durch Masseneinsatz von Menschen und Material am ersten Tage in die unbesetzten und nur vom Infanteriefeuer bestrichenen Räumen zwischen den deutschen Stützpunkten einzudringen und vorgeschobene deutsche Positionen durch Angriffe von drei Seiten zurückzudrücken. In einer solchen Lage kann nur ein schneller Entschluß einer Führerpersönlichkeit Entlastung bringen. So griff ein Bataillonsadjutant, der sich gerade am Brennpunkt der Kämpfe befand, nachdem der Führer der hier kämpfenden Infanterie-Kompanie gefallen war, mit wenigen Soldaten den zäh kämpfenden Feind an, hielt damit zunächst den gegnerischen Angriff auf, um dann mit Hilfe nachgeführter Reserven die Bolschewisten gänzlich aus der Einbruchsstelle hinauszuwerfen, so daß nach mehrtägigem Kampf die gesamte Hauptkampflinie wieder fest in deutscher Hand war.

An der Einschließungsfront von Sewastopol unternahm der Gegner einen örtlichen Angriff gegen rumänische Stellungen. Der Vorstoß brach im Artillerie- und Granatfeuer der rumänischen Truppen zusammen.

Ueberraschende deutsche Vorstöße

Berlin, 8. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachten überraschend geführte deutsche Vorstöße am gestrigen Tag im Donezgebiet den Bolschewisten hohe Verluste. Mehrere Unterstände wurden gesprengt und zahlreiche Waffen als Beute eingebracht. Deutsche Artillerie belegte einen marschierenden feindlichen Panzerverband und Artilleriestellungen wirksam mit Feuer. Slowakische Artillerie brachte feindliche Batterien zum Schweigen. Ostwärts Charkow warfen deutsche Truppen die Bolschewisten durch umfassenden Angriff in ein Waldgebiet zurück, wo der Feind zunächst Widerstand zu leisten versuchte. Nach hartem Kampf mußten sich die Bolschewisten noch weiter bis hinter einem Flußlauf zurückziehen, woraus sich eine wesentliche Verbesserung der deutschen Stellungen ergab. Die Bolschewisten verloren bei diesen Kämpfen mehrere hundert Tote und Gefangene.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden südostwärts des Ilmensees wiederum feindliche Angriffe unter hohen gegnerischen Verlusten abgewiesen und dabei mehrere Geschütze vernichtet. Nordostwärts des Ilmensees griff der Feind mit stärkerer Feuerunterstützung ebenfalls an. Auch diese Vorstöße wurden unter hohen Verlusten und unter Vernichtung mehrerer feindlicher Panzer abgeschlagen.



Höhepunkte der Angriffe auf Malta

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit dem Großangriff auf Malta am Dienstag, den das OKW. gestern mitteilte, hat die systematische Angriffstätigkeit unserer Luftwaffe gegen diesen wichtigsten See- und Luftstützpunkt der Engländer im Mittelmeer ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Auch das englische Globereuter-Büro gibt das in einem aus Malta datierten Bericht zu. Der Angriff sei gleichzeitig der zweitausendste seit Kriegsbeginn gewesen. Es ist erst einige Monate her, daß Globereuter den tausendsten Luftangriff auf Malta meldet. Auch daraus läßt sich erkennen, in welchem Maße die Angriffe auf Malta intensiviert worden sind. Schon am Montag war ein heftiger Angriff auf die Dockanlagen und den Flugplatz erfolgt. Auch der Dienstag-Angriff hatte, wie Globereuter zugibt, im Hafengebiet und auf den Flugplätzen bemerkenswerte Erfolge. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Malta noch sechsmal Alarm gegeben. Seit die intensiveren Angriffe auf Malta im Dezember des Vorjahres begannen, hatte die Insel, Globereuter zufolge, nur einen alarmfreien Tag und eine alarmfreie Nacht hintereinander und insgesamt nur neun Nächte ohne Angriff.

Die waffenstarrende Seefestung, die nun also seit Monaten unter den Bomben unserer Flugzeuge liegt, erhielt amtlichen Auskünften zufolge im Laufe des Monats März folgende Treffer: Wiederholt wurden mehrere Flugplätze, Flakstellungen, Hallen, Baracken, Unterkünfte und Kasematten beschädigt, ferner die Zitadelle von La Valetta sowie Docks, U-Boot-Liegeplätze, Oeltanklager und die Staatswerft. Außerdem wurde das Torpedolager von Calafrana und der Flottenstützpunkt von Fort Manoel schwer getroffen. Das Munitionslager von Marsa Creek flog in die Luft. Schließlich wurden die Versorgungsbetriebe der Insel und dort liegende Schiffsziele erfolgreich angegriffen. Dabei wurden drei Kreuzer, ein Vorpostenboot, zwei Unterseeboote und fünf Handelsschiffe beschädigt; nicht eingerechnet sind dabei die Treffer auf den Geleitzug, der für Malta bestimmt war.

Zweck der pausenlosen Bombardements ist die Niederhaltung der Kampfkraft der Insel Malta und ihre zeitweilige Ausschaltung als Luft- und See-Stützpunkt. Malta liegt an der für die deutsch-italienischen Transporte nach Nordafrika empfindlichsten Stelle als riesiges „Flugzeugmutterschiff" und uneinnehmbare Seefestung im Mittelmeer. Seine geologische Beschaffenheit, das Fehlen eines Hinterlandes, von dem aus wie bei Singapur ein Landangriff vorgetragen werden könnte, und sein jahrelanger Ausbau zum wichtigsten Stützpunkt der Herrschaft im Mittelmeer erlauben es nicht, Malta zu erobern und zu besetzen. Die in das Karstgestein hineingebauten Höhlen, die noch durch Betonbauten ergänzt worden sind, bieten sogar unseren schwersten Bomben erheblichen Widerstand. Trotzdem hat sich die deutsche Luftwaffe angesichts der strategischen Notwendigkeit der schweren Aufgabe unterzogen, diesen für England unbezahlbar wichtigen Stützpunkt so systematisch anzugreifen, daß er zur Zeit operativ so gut wie ausgeschaltet ist.

Die von Malta aus nach Sizilien und Unteritalien getragenen Luftangriffe haben aufgehört, und auch unsere Transporte für das Afrika-Korps können nicht mehr gestört werden. Ja, die Niederhaltung der Kampfkraft Maltas geht sogar so weit, daß die Engländer kaum noch in der Lage sind, von Gibraltar her das zur Wiederherstellung notwendige Material oder die Munition für die Flak und die Lebensmittel heranzubringen. Auch kommt hinzu, daß nun jeder Geleitzug nach Malta in erhöhtem Maße gefährdet ist und daß England dabei nicht nur Schiffsraum, sondern auch die für den Geleitschutz ebenso wichtigen wie knapp gewordenen kleineren Einheiten der Seestreitkräfte aufs Spiel setzt. Alles das verursacht in London seit Wochen und Monaten schon Kopfschmerzen. Die Großangriffe auf Malta haben reiche Frucht getragen.

F. V.

Alexandria wieder erfolgreich bombardiert

DNB. Rom, 9. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Gegenangriffe gegen die von uns vor kurzem besetzten Stellungen an der Cyrenaika-Front wurden abgewiesen.

Bei einem feindlichen Einflug nach Gialo wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen.

Alexandria wurde wiederum von Verbänden der italienischen und der deutschen Luftwaffe mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert.

Deutsche Luftstreitkräfte führten energische Angriffe auf zahlreiche Ziele der Insel Malta durch, vor allem auf die Flugplätze Luca und La Venezia und auf den Flottenstützpunkt La Valetta. Ein Kriegsschiff wurde getroffen, ein kleinerer Dampfer mit Maschinengewehrfeuer belegt und in Brand geschossen.

Hervorragende italienische Transport-Leistungen

Berlin, 9. April. Die italienischen Transportflugzeuge haben seit dem Kriegseintritt Italiens gewaltige Leistungen vollbracht und dadurch zu den Kämpfen in Nordafrika einen gewaltigen Beitrag geleistet. Diese Transportleistung ergibt sich aus folgenden Zahlen: Zwischen Italien und Libyen wurden vom 10. Juni 1940 bis jetzt 5 600 Flüge von Transportmaschinen durchgeführt. In 34 000 Flugstunden wurden dabei annähernd 10 Millionen Kilometer zurückgelegt und 10 000 Mann, 7 300 000 Kg. Material sowie 1 300 000 Kg. Feldpost befördert.

Kapital-Knecht Roosevelt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als die Japaner im Dezember vorigen Jahres blitzartig zum Gegenschlag ausholten und den Gordischen Knoten der amerikanischen Drohungen und Erpressungen durchschnitten, herrschte darüber in den Vereinigten Staaten tiefe Bestürzung. Der Kriegseintritt der beiden anderen Dreierpakt-Mächte Deutschland und Italien trug nicht gerade dazu bei, sie zu mildern. Die Stärke der Japaner fand gleichzeitig in der Schlacht von Pearl Harbour ihren militärischen Ausdruck. Auch erkannte man bald die großangelegte Strategie, die diesem Schlag innewohnte. Kurz darauf begannen Deutschland und Italien mit ihren U-Boot-Angriffen an der nordamerikanischen Küste, sekundiert von japanischen U-Booten, die hin und wieder, beunruhigend ungeniert, an der kalifornischen Küste erschienen. Es blieb nun keinem Amerikaner mehr ein Zweifel darüber, daß die Vereinigten Staaten im Kriege waren — und zwar mit Gegnern, die nicht, wie die Hurra-Patrioten vom Schlage eines Knox, behauptet hatten, in drei Monaten vernichtet werden konnten.

Man würde aber die amerikanische Bevölkerung in ihrer Vitalität und ihrem Selbsterhaltungstrieb gefährlich unterschätzen, wenn man annähme, daß es bei dem lähmenden Entsetzen der ersten Wochen geblieben wäre. Zwar mag mancher Amerikaner, zumal aus den Kreisen jener Bevölkerung, die sich ebenso heftig wie erfolglos Roosevelts interventionistischer Politik widersetzt hatte, mit bitterem Groll des Mannes gedacht haben, dem man nun das nationale Unglück zuzuschreiben hat. Aber man muß sich doch darüber im klaren sein, daß im Augenblick des tatsächlich ausgebrochenen Krieges kein national denkender Amerikaner beiseite stand und daß auch vernünftig denkende Männer wie Lindbergh ihre Kraft dem Staate zur Verfügung stellten — wenn er auch von einem Dilettanten und Wahnsinnigen wie Roosevelt gelenkt wurde. So folgte auf die erste Bestürzung eine allgemeine nationale Anstrengung, die sich vor allem einer weit ausholenden Aufrüstung zuwandte. Für den Augenblick, so sah jedermann, war man dem vereinten Ansturm Japans im Pazifik und Deutschlands im Atlantik nicht gewachsen; man mußte sehen, ob man in zwei, drei oder mehr Jahren das Geschehene wieder rückgängig machen konnte. Manche, vielleicht viele, werden das glauben, drüben. Die Zukunft wird erweisen, daß sie sich geirrt haben.

Seither sind vier Monate vergangen, und es ist lehrreich, zu beobachten, welchen von uns größtenteils vorausgesehenen Schwierigkeiten Herrn Roosevelts ebenso phantasievolle wie leichtfertige Rüstungs-Versprechungen inzwischen begegnet sind. Es ist nicht zu erwarten, daß Roosevelts Rüstungsprogramm vollends scheitert. Jedoch erweisen die aus den USA vorliegenden Nachrichten jetzt schon, daß man sich vergeblich mit diesen Schwierigkeiten herumschlagen muß. Mehrfach schon mußte Roosevelt von den hochgesteckten Zielen seines New Deal abweichen, der einmal das Volk gegen die Großfinanz schützen sollte. Er mußte die Antitrust-Gesetzgebung annullieren, die die Zusammenballung des Kapitals in wenigen Händen zu begrenzen bestimmt gewesen war, und er muß nun sogar auf eine Begrenzung der Kriegsgewinne verzichten, weil er, in diesem Augenblick mehr denn je abhängig von der Großfinanz, befürchtet, sonst das Tempo und Ausmaß der Rüstung herabzusetzen. Daß diese Begünstigung des Kapitals im Volke, vor allem bei der Arbeiterschaft, nicht eben ein günstiges Echo findet, versteht sich.

Die hartnäckigen Ansprüche dieser Arbeiterschaft, mit denen sie sich im Rahmen der amerikanischen Politik allein gegen den unter der Begünstigung der politischen Verhältnisse stärker und stärker werdenden Druck des Kapitals wehren können, trugen ihnen in der patriotischen Bewegung, die der Baisse von Pearl Harbour folgte, wiederholt den Vorwurf der Selbstsucht und des fehlenden nationalen Gefühls ein. Auf eine Zusammenkunft der beiden großen Gewerkschaften AFL und CIO (American Fédération of Labour und Comité of industrial Organisation) in Pittsburg wurde dieser Tage energisch gegen solche Vorwürfe Front gemacht. Bei dieser Versammlung zeigten natürlich die Gewerkschaftsführer und der Regierungsvertreter eine erbauliche Eintracht. „Während die Arbeiter sich für die Kriegsanstrengung einsetzen", führte der Vertreter der Regierung, Mac Nutt, aus, „erleben wir einen Sturm von Schmähungen gegen die Arbeiterschaft in der Presse und im Kongreß." Die Gewerkschaftsvertreter erneuerten diesen Vorwürfen gegenüber ihre „Verpflichtung zum Arbeitsfrieden" und gelobten, daß die Arbeiterschaft am Werke bleiben werde, bis der Krieg gewonnen sei. Zugleich aber wandten sie sich gegen „solche Leute", die aus eigensüchtigen Geschäftsinteressen die Arbeitsstundenzahl erhöhen und die Bezahlung der Ueberstunden abschaffen wollten. Auf den Zuschlag für die Sonntagsarbeit haben die Gewerkschaften unter dem Druck der von Roosevelt gedeckten Hochfinanz zwar unlängst verzichten müssen; daß aber Roosevelt angesichts eines Aufrüstungsplanes, der auf hundert Milliarden Dollar geschätzt wird, eine drohende Entwertung des Geldes lieber durch die Beschneidung der Lohn-

Zuschläge als durch die Kriegsgewinne verhindern will, nimmt man ihm übel. — Auch manches andere von dem, was wir Roosevelt prophezeit haben, als er im vorigen Jahre den Mund so voll nahm. Er hat sich bei allen diesen Schwierigkeiten als getreuer Knecht des Großkapitals erwiesen — und das wird wohl auf die Dauer nicht ohne Folgen bleiben. F. V.

Freundschaft mit allen Staaten

Erklärung des chilenischen Außenministers

Santiago de Chile, 8. April. Der chilenische Außenminister betonte bei einem Empfang, den Staatspräsident Rios für eine ausländische diplomatische Sondermission gab, die Außenpolitik Chiles habe von jeher die Harmonie und den Frieden unter den Völkern gesucht. und in diesem Sinne erstrebe Chile die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Verbindungen mit allen Staaten auf der unverrückbaren Grundlage der unbedingten Achtung seiner Rechte als absoluter Bedingung für die Einhaltung der chilenischen Verpflichtungen.

In einem Interview, das er der chilenischen Presse gab, erklärte Außenminister Barros, Chile wolle eine rein chilenische Politik einhalten, die geleitet werde von den chilenischen Gründen und den chilenischen Zielen und die wesentlich die Auffassung der chilenischen Volksmeinung widerspiegele.

„Alle strategisch wichtigen Punkte gehalten"

England selbst entlarvt den Schwindel über die Sowjet-Offensive

Von unserer Berliner Schriftleitung

Während des vergangenen Winters haben wir hier wiederholt die Lügenoffensive an markanten Beispielen gezeigt, mit denen England den Stalinschen Versuch einer Winteroffensive an der Ostfront begleitete. In England übernahm man nicht nur bedenkenlos sämtliche bolschewistischen Schwindelmeldungen, ganz gleich wie weit sie gingen, sondern ließ sich auch noch von den eigenen Berichterstattern aus Moskau fortgesetzt die größten Siege und sonstigen Erfolge melden.

Nachdem nun der Winter vorbei ist und alle Welt darüber Bescheid weiß, daß die Ostfront noch immer steht und von irgendwelchen nennenswerten Erfolgen der Sowjets gar keine Rede sein kann, bricht auch das englische Schwindelgebäude restlos zusammen. Von sowjetischer Seite ist die Erklärung des Botschafters Litwinow-Finkelstein in Washington vor etwa einem Monat vorangegangen, wonach die sowjetischen Truppen „nur an ganz wenigen Punkten, und auch dort nur sehr wenig" vorwärtsgekommen seien. In London läßt man nun plötzlich das ganze eigene Lügengewebe fallen. Da liest der Engländer, der doch den ganzen Winter hindurch die Siegesmeldungen aus dem Osten in der englischen Presse zu sich genommen hat, jetzt plötzlich in der „Times" etwa folgendes: „Den Deutschen war es möglich, alle strategisch wichtigen Punkte zu halten. Es hat den Anschein, daß es den Deutschen durchaus gelungen ist, die sowjetische Offensive zum Stillstand zu bringen, die deutschen Angriffe werden selbst hingegen immer heftiger und stärker."

Oder man liest jetzt in der Londoner Wochenschrift „Sphere" vom 4. April eine scharfe Kritik an den eigenen Berichterstattern aus Moskau: „Tag für Tag während der letzten Wochen hat der sowjetische Heeresbericht etwas oder gar nichts gesagt, dagegen haben die englischen Korrespondenten ganze Siegespläne ausgearbeitet und nach Hause gedrahtet, dann aber ist von ihnen ein entscheidender Durchbruch oder das nahe Ende der einen oder anderen deutschen Armee in großen Worten verkündet worden. Wochenlang hat man in England auf eine amtliche Bestätigung der Siegesmeldungen gewartet, ohne daß eine solche Bestätigung jemals gekommen ist. Ja, noch viel schlimmer, oft genug hatten sich die Tatsachen, von denen der eine oder andere Berichterstatter schrieb, als reiner Wunschtraum des Betreffenden herausgestellt. Dafür hat er sich jedoch niemals entschuldigt oder etwa eine Erklärung für seine falsche Berichterstattung angeboten, sondern hat nur die alte Ente fallengelassen und der Oeffentlichkeit sofort wieder eine neue serviert. Alle diese unbestätigten und falschen Siege sind nur dazu angetan, den Nebel noch zu verdichten, der ohnehin schon über der gewaltigen Ostfront liegt, und überdies Zweifel in der großen Oeffentlichkeit in die amtlichen Heeresberichte aufkommen zu lassen."

Erwähnen wir schließlich noch, daß der bekannte Militärkritiker Liddell Hart feststellt, die deutsche Ostfront sei nach wie vor intakt, oder daß Cyrill Falls im Londoner Nachrichtendienst meldet, der deutsche Widerstand sei „fest, solide und zäh", dann haben wir die Selbstentlarvung der britischen Lügenpropaganda komplett. Zweierlei ist an dieser planmäßigen und dauernden Irreführung der englischen Oeffentlichkeit bemerkenswert. 1. gibt man jetzt in London zweifellos auf eine Anweisung aus der Downing Street mit einer geradezu zynischen Offenheit zu, daß alles gelogen war, 2. unterliegen sämtliche englischen Kriegsmeldungen und Berichte bekanntlich einer überaus strengen Zensur. Die Zensurbehörden haben natürlich, genau wie die Regierung selbst gewußt, daß die ganze englische Nachrichtengebung über den Winterfeldzug von A bis Z erlogen war. Die andauernde Täuschung des englischen Volkes wird also durchgeführt von der Regierung und den von ihr eingesetzten Organen selbst. Demnach können ja die Engländer nun nach diesen neuen Erfahrungen ungefähr ausrechnen, was man ihnen über die kommende Kriegführung an Lügen vorsetzen wird.

Lenin-Denkmal in London

WB **Berlin**, 9. April. (Eigener Bericht.) Einer Meldung der „News Chronicle" zufolge wird zur Zeit im Londoner Stadtteil Finsbury ein Denkmal für Lenin errichtet. Die Büste werde auf dem Denkmal so angebracht, daß man sie allabendlich durch rotes Licht beleuchten könne. Das Denkmal selbst werde aus Eisenbeton gebaut und am Geburtstag Lenins, am 22. April, feierlich durch den sowjetischen Botschafter Maisky enthüllt.

Erfolgreiche italienische U-Boote

Neun Schiffe vor der amerikanischen Küste versenkt

Berlin, 9. April. Der italienische U-Boot-Kommandant Feciadi Cossato hat auf seiner letzten Feindfahrt vor der amerikanischen Küste sechs feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 32 000 BRT. versenkt. Seine erste Beute war der holländische Dampfer „Astrea" von 1400 BRT., der in britischen Diensten stand. Der zweite Dampfer, den das italienische Unterseeboot auf den Meeresgrund schickte, war 5000 BRT. groß und amerikanischer Herkunft. Er war bis zur Brücke beladen. Auch das dritte Schiff von 7000 BRT. fuhr unter amerikanischer Flagge. Der 3500 BRT. große Frachter „Dignet" wurde als viertes Schiff nur drei Seemeilen von der Küste einer Insel versenkt. Die beiden letzten Schiffe, die das italienische Unterseeboot im Atlantik versenkte, waren britischer Herkunft. Es handelte sich um den 6500 BRT. großen Dampfer „Daytonian" und den 8700 BRT. großen Tanker „Athel Prince".

Gleichfalls gute Erfolge erzielte der italienische Unterseebootskommandant Athes Fraternale, der dieser Tage von Feindfahrt vor der amerikanischen Küste zurückgekehrt ist. Seine Beute waren drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 22 600 BRT., darunter allein zwei Tanker mit insgesamt 15 700 BRT., das dritte Schiff, das durch das Unterseeboot Fraternales versenkt wurde, war ein amerikanisches Handelsschiff von 7000 BRT., das so schnell sank, daß es nicht einmal mehr ein SOS-Zeichen geben konnte.

*

Berlin, 9. April. Ein nordamerikanischer Frachter von etwa 5000 BRT. wurde an der Atlantikküste der USA versenkt, wie das USA-Marine-Ministerium jetzt zugeben muß. Außerdem wurde ein kleinerer Frachter durch ein Unterseeboot an der amerikanischen Küste versenkt. Diese Versenkung erfolgte bereits am 2. April. Erst nach der Landung einiger Ueberlebender in einem amerikanischen Hafen entschloß sich das USA-Marine-Ministerium, auch diesen Verlust zuzugeben.

Eine vielsagende Knox-Erklärung

Stockholm, 9. April. Marinesekretär Knox erklärte auf einer Pressekonferenz, er habe größte Mühe, genügend Besatzungen für die amerikanische Handelsschiffahrt zu bekommen. Dazu verlautet aus nordamerikanischen Handels- und Schiffahrtskreisen, man habe bereits seit einigen Wochen gewußt, daß sich die amerikanischen Seeleute immer hartnäckiger weigerten, auf gewissen Routen anzuheuern. Dies gelte vor allem für die Tankschiffahrt, die in den letzten Wochen infolge der Operationen der deutschen U-Boote in der westlichen Hemisphäre besonders schwere Verluste erlitten hat. In den Häfen von Texas, dem Ausgangspunkt für die Oeltransporte nach der amerikanischen Ostküste, sei das Auslaufen von Tankern immer wieder durch Meutereien und Gehorsamsverweigerungen oder auch durch passiven Widerstand der Besatzungsmitglieder verzögert worden. Das Eingreifen der zuständigen Behörden habe die Verhältnisse nur noch verschlimmert. Knox mußte nun durch seine Erklärung bestätigen, daß die Regierung bisher noch keinen Weg zur Lösung dieser Frage gefunden hat.

Fehlerhafte USA-Flugzeug-Lieferungen

Genf, 9. April. Im Unterhaus ließ die englische Regierung in Beantwortung einer Anfrage über nicht ausreichende Flugzeuglieferungen der USA nach einem Bericht der „Times" erklären, es seien zahlreiche sehr gute amerikanische Flugzeuge erworben worden. Sie müßten jedoch erst gründlich überholt und ihre Konstruktion teilweise abgeändert werden, bevor man sie einsetzen könne.

Zwei Kreuzer und 21 Handelsschiffe versenkt

Die japanischen Flotten-Operationen im Indischen Ozean kosten die Briten bis zum 7. April 140 000 BRT

Tokio, 9. April. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag um 17 Uhr bekannt, daß japanische Streitkräfte während der Flottenoperationen im Indischen Ozean bis zum 7. April einen britischen Kreuzer vom London-Typ (9850 Tonnen) und einen britischen Kreuzer vom Cornwall-Typ (10 000 Tonnen) versenkten. Außerdem wurden 44 Handelsschiffe versenkt oder beschädigt sowie 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Versenkt wurden 21 Handelsschiffe mit einem Schiffsraum von annähernd 140 000 BRT. Die übrigen 23 Schiffe mit nahezu 102 000 BRT. wurden schwer beschädigt.

Es heißt ferner, daß bei den Operationen auch sonst wichtige Anlagen des Feindes ernsthaft beschädigt wurden, so drei Lagerhäuser und eine Reparaturanlage.

Während der Operationen haben die japanischen Streitkräfte fünf Flugzeuge verloren, jedoch keinen Schaden an Kriegsschiffen erlitten.

*

Die Schiffe der „London"-Klasse verfügen bei einer Wasserverdrängung von 9850 Tonnen über acht 20,3-Zentimeter-, acht 10,2-Zentimeter-, vier 4,7-Zentimeter-Kanonen, acht MG's, acht Torpedorohre in Vierlingsaufstellung und ein Flugzeug mit Schleudervorrichtung. Die „Cornwall"-Klasse (10 000 t) hat eine ähnliche Bewaffnung, aber drei Flugzeuge an Bord.

Japan und Indien

Einmütig für die Unabhängigkeit des indischen Volkes

WB. **Tokio**, 9. April. (Eig. Bericht.) Zu Beginn des fünften Monats des pazifischen Krieges weist „Jomiuri Schimbun" darauf hin, daß das japanische Operationsgebiet einschließlich Thailand und Französisch-Indochina 4 116 000 Quadratkilometer umfaßt, also sechs mal so groß ist wie Japan selbst. Man muß sich diese gewaltige Fläche immer wieder vor Augen halten, um das uhrwerkartig exakte Ablaufen der japanischen Operationen richtig zu würdigen, die mit den Erfolgen in den indischen Gewässern jetzt wieder in eine neue Phase getreten sind.

Da die militärischen Operationen der Japaner im Indischen Ozean von der britischen Agitation selbstverständlich dazu benutzt werden, um die indische Bevölkerung den eindeutigen Wünschen der Plutokraten gefügig zu machen, behandelt die japanische Presse nach wie vor auch das indische Thema sehr sorgfältig. Tenor aller Abhandlungen über dieses Problem ist die Feststellung, daß Japan nichts lieber sähe, als daß Indien die Zeichen der Zeit begriffe und einmütig für seine Unabhängigkeit einträte. „Japan begrüßt den indischen Wunsch nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit", antwortete der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, auf die Frage indischer Korrespondenten, wie sich Japan den von indischen Führern gestellten Forderungen nach Unabhängigkeit gegenüber verhalte. An Japan, so bemerkte Hori, brauchten daher von indischer Seite keine derartigen Forderungen gestellt zu werden, wie dies die Inder England gegenüber tun müßten. Das indische Volk könne nach eigenem Ermessen alle die Maßnahmen ergreifen, die ihm zur Erlangung seiner Freiheit und Unabhängigkeit notwendig erschienen. Der japanische Angriff auf Colombo habe andererseits dem indischen Volk zweifellos gezeigt, meinte Hori, wie unheilvoll sich der Krieg auch für sein Land auswirken müsse, wenn es sich weiterhin von England für dessen selbstsüchtige Zwecke und gegen Japan mißbrauchen lasse.

Cripps' letzte Forderung

Indien soll die Organisierung der englischen Verteidigung hinnehmen

WB. **Stockholm**, 9. April. (Eig. Bericht.) Die Vorschläge, die Cripps ursprünglich mit nach Indien gebracht hat, sind abgelehnt worden. Es folgten dann die „Kompromißvorschläge" der Londoner Regierung und ein Aufschub der Anwesenheit von Cripps in Indien. Auch diese Kompromißvorschläge — bei denen es sich hauptsächlich um die Frage der „Verteidigung Indiens" drehte — wurden vom Arbeitsausschuß der Kongreßpartei abgelehnt. Die Verhandlungen traten damit in ein drittes Stadium. Es wird nicht mehr um die Einbeziehung der Inder in die Verwaltung oder Leitung der indischen Verteidigung verhandelt, sondern London scheint vorgeschlagen zu haben, daß zwar ein Inder Verteidigungsminister werden soll, aber ohne Stimm- oder Einspruchsrecht, überhaupt ohne irgendwelche wirklichen Vollmachten in Fragen der Verteidigung Indiens.

Cripps hat nun anscheinend in letzter Minute auf den Rat seiner Regierung in London und wohl auch auf das Drängen Washingtons hin von den indischen Unterhändlern eine Erklärung zu bekommen versucht, wonach die indischen Parteien wenigstens keine aktive Opposition dagegen machen sollen, wenn England nun trotz der Ablehnung der britischen Vorschläge alle „für den Schutz Indiens notwendigen Maßnahmen" ergreift. Das heißt, Englands Unterhändler in Neu-Delhi spielt nun endlich mit offenen Karten; denn jetzt wird zugegeben, daß England nur eines will, nämlich Indiens Einwilligung dazu, daß das Land völlig in den Kriegsdienst für England gestellt wird. Die Engländer scheinen sich auf den Standpunkt gestellt zu haben, daß eine indische aktive Zusammenarbeit in der „Organisierung der Verteidigung Indiens" überflüssig sei, und daß es genüge, wenn keine aktive Opposition gegen die durch England vorzunehmende Militarisierung Indiens auftrete. Nach den letzten Meldungen aus Neu-Delhi scheint man damit zu rechnen, daß die Entscheidung über diese Frage binnen kurzer Frist fallen wird.

Lage auf den Philippinen „hoffnungslos"

WB. **Stockholm**, 9. April. (Eig. Bericht.) In Washington ist am Mittwoch ein amtlicher Bericht über die Kämpfe auf den Philippinen veröffentlicht worden, in dem zugegeben wird, daß die schweren Kämpfe auf der Bataan-Halbinsel sich mehr und mehr zu Ungunsten der USA-Verteidigung entwikkeln. In dem Bericht heißt es: „Um unsere Verteidigungslinien, die von den japanischen Abteilungen nach schweren Angriffen durchbrochen worden waren, zu berichtigen, sind unsere Truppen auf neue, im voraus vorbereitete Linien zurückgezogen worden."

Washingtoner Kommentare klingen noch ernster. So schrieb ein Washingtoner Blatt: „Das Stärkeverhältnis zwischen uns und den Japanern ist allmählich so ungleich geworden, daß irgendwann doch mit einem Ende der Kämpfe auf der Bataan-Halbinsel gerechnet werden muß. Wenn auch Corregidor sich noch etwas länger wird halten können, so ist doch auch der Fall dieser Festung nur eine Frage der Zeit."

Stockholm, 9. April. Reuter meldet aus Washington: Das Kriegsdepartement gibt bekannt, daß die Verteidigung auf Bataan „wahrscheinlich überwältigt" worden ist.

Washington will anscheinend mit dieser vorsichtig abgefaßten, zwar kurzen, aber um so schwererwiegenden Meldung das USA-Volk schonend auf den endgültigen Verlust der Philippinen vorbereiten. Von japanischer Seite liegt eine Bestätigung des Abschlusses der Kämpfe mit den auf der Bataan-Halbinsel eingeschlossenen USA-Truppen noch nicht vor.

Riesige Kriegsbeute auf Java

Tokio, 8. April. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 17 Uhr japanischer Zeit bekannt: „Die von den japanischen Truppen in Niederländisch-Indien bis zum 26. März auf der Insel Java gemachten Gefangenen und die dort gemachte Kriegsbeute belaufen sich wie folgt:

Gesamtzahl der Gefangenen 82 618. Hiervon sind 66 219 Niederländer, 4890 Australier, 10 626 Engländer und 883 Nordamerikaner. Die Anzahl der niederländischen Gefangenen ist um 6000 größer als die Zahl, die bei der bedingungslosen Uebergabe von der holländischen Armee genannt worden war. Die englischen und australischen Gefangenen haben sich am 3. März ergeben.

Die Kriegsbeute umfaßt: 177 Flugzeuge, 940 Geschütze aller Art, darunter 108 schwere Geschütze, 161 Feld- und Gebirgsgeschütze, 83 Flugabwehrgeschütze und 588 Schnellfeuergeschütze und Grabenmörser, 4228 schwere und leichte Maschinengewehre, 80 778 Gewehre und Revolver, 5153 Leuchtkugeln, 1 728 585 Granaten, 89 071 820 Schuß Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, 36 000 Sprengbomben, 1059 Panzerwagen und andere Spezialwagen, 9500 Kraftwagen, 718 Eisenbahnwagen.

Ferner wurden Arzneimittel für 100 000 Personen für die Dauer eines Jahres sichergestellt. Bis zu dem genannten Zeitpunkt betrugen die japanischen Verluste 845 Tote und 1784 Verwundete.

Welt-Rundschau in Kürze

Infanterie-Regiment Großdeutschland sammelte 86 650 Reichsmark für das Kriegswinterhilfswerk. Das aus Freiwilligen aller deutschen Gaue zusammengesetzte Infanterie-Regiment Großdeutschland hat, obwohl es während der letzten Monate fast stets im Brennpunkt der Kämpfe an der Ostfront eingesetzt war und während des größten Teiles dieser Zeit heftige feindliche Angriffe abzuwehren hatte, für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 86 650 RM. gesammelt.

Anstalt für Wasser- und Luftgüte wird Reichsanstalt. Durch Reichsgesundheitsführer Dr. Conti wurde am Mittwochvormittag die „Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene" in die „Reichsanstalt für Wasser- und Luftgüte" umgewandelt und ihr Arbeitsgebiet auf das Großdeutsche Reich ausgedehnt. In einer Feierstunde kennzeichnete Staatssekretär Dr. Conti die grundsätzliche Bedeutung, die diese Anstalt für die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege besitzt.

Studenten-Treffen der ausländischen Freiwilligen in Berlin. Mit der Reichsstudentenführung wird das Oberkommando der Wehrmacht vom 13. bis 16. April in Berlin ein Studenten-Treffen durchführen. Es handelt sich um Freiwillige, die in den ausländischen Legionen der deutschen Wehrmacht kämpfen. Am 15. April ist die Besichtigung einer Dienststelle der Wehrmacht.

Journalistenkongreß in Venedig. Zum ersten Male in der Geschichte der Presse wird in den Tagen vom 10. bis 12. April in Venedig ein Journalistenkongreß durchgeführt, der nicht organisatorische oder berufsständische Fragen, sondern den kämpferischen Einsatz der Journalisten der jungen Völker zum Verhandlungsthema hat. Die außerordentlich starke Beteiligung von vielen hundert Journalisten aus zahlreichen Ländern, darunter einer starken japanischen Abordnung, hebt die erste Tagung der in Wien gegründeten Union nationaler Journalistenverbände weit über alle bisherigen zwischenstaatlichen Journalisten-Zusammenkünfte hinaus. Die feierliche Eröffnung findet im festlichen Rahmen am Freitag, 10. April, 11 Uhr, im großen Rathaussaal des Dogenpalastes statt. Den Höhepunkt des Kongresses bilden dann am zweiten Tage die Ansprachen namhafter europäischer Politiker, die den Schuldanteil einer verantwortungslosen und gewissenlosen Presse am Ausbruch des Krieges und dem Schicksal ihrer Völker enthüllen werden.

Silberne Tapferkeitsmedaille für zwei erfolgreiche italienische Kapitäne. Fregattenkapitän Jannucci und Kapitänleutnant Mazzella wurden mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Sie hatten in den Monaten Februar und März 1941 die von ihnen befehligten Schiffe von einem Hafen des Roten Meeres aus in mehr als vierwöchiger, 10 000 Seemeilen langer Fahrt durch vom Gegner äußerst scharf überwachte Gebiete des Indischen und Stillen Ozeans in einen neutralen Hafen gebracht.

Delcroix besuchte die auf Capri weilenden deutschen Verwundeten. Der Präsident des faschistischen Kriegsbeschädigten-Verbandes, Delcroix, besuchte in Begleitung von Nationalrat Baccarini die als Gäste auf Capri weilenden deutschen Schwerkriegsverwundeten.

Neubauverbot in den USA. Wie aus Washington gemeldet wird, mußte nach vier Monaten Roosevelt-Krieg das Kriegserzeugungsamt alle Neubauten von Wohnhäusern und Bürohäusern in den USA mit sofortiger Wirkung verbieten.

Neger für die USA-Marine. Nach einer Meldung aus Washington hat sich die USA-Marine entschlossen, auch Neger in den allgemeinen Dienst in der Marine aufzunehmen. Damit gibt Roosevelt jetzt großzügig den bisher so verachteten Negern das Recht, ihre Haut für „ihn" zu Markte zu tragen.

Ali Maher Pascha verhaftet. Nach einer Reutermeldung aus Kairo ist der frühere ägyptische Ministerpräsident Ali Maher Pascha verhaftet worden. Die Festnahme soll aus Gründen der Staatssicherheit erfolgt sein.

Feuersbrunst zerstört die Hafenanlagen von Acajutla. Wie aus San Salvador gemeldet wird, hat eine Feuersbrunst die Hafenanlagen von Acajutla, dem wichtigsten Hafen der mittelamerikanischen Republik Salvador, fast völlig zerstört. 65 000 Sack Kaffee sind mit den Lagerhäusern verbrannt. Erst nach vier Stunden konnte das Feuer eingedämmt werden. Auch die Stadtkommandantur sowie die Gebäude der Post-, Polizei- und Zollverwaltung fielen den Flammen zum Opfer.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Breitestr. 3.

Nr. 82 - Donnerstag, 9. April 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Mehr Höflichkeit! Wir wissen es, die kriegsbedingten Erschwernisse, die das tägliche Leben so mit sich bringt, machen die Leute etwas „kribbelig", wie man in Wuppertal zu sagen pflegt. Volksgenossen, die im Grunde genommen eine „Seele von Mensch" zu sein pflegen, kennt man mitunter nicht mehr wieder. Die Harmonie ihrer inneren Stimmung ist durch irgend ein — vielleicht ganz unbedeutendes geringfügiges — Vorkommnis gerissen. Kommt dann zu allem Unglück noch etwas quer — na, dann geraten sie ganz aus dem Häuschen, werden nervös, unwirsch, unhöflich, oft gar grob und ausfallend. Sie meinen es sicherlich nicht immer so böse, wie es aussieht; bereuen vielleicht sehr schnell nach der Explosion wieder ihr verletzendes Gebaren. Aber dann ist es zu spät. Der Hieb ist gefallen, löst einen Gegenhieb aus und im Nu ist der schönste Krawall im Gange. Um ein Nichts, um eine Bagatelle.

Solcherlei Volksgenossen trifft man leider überall. In Wirtschaften, in den öffentlichen Verkehrsmitteln (hier sehr oft!), in den Büros, ja, man sagt, es soll derer auch daheim in den eigenen vier Pfählen geben.

In aller Oeffentlichkeit ist gegen diese nervösen und ungehörigen Auswüchse unserer Zeit schon vorgegangen worden. Die Deutsche Arbeitsfront hat in den Straßenbahnen, in Geschäften, überall dort, wo die Mahnung wirken kann, entsprechende Schilder-Hinweise anbringen lassen: Seid höflich! Nehmt Rücksicht! Man sollte meinen, daß dieser Appell an die Vernunft und Einsicht seine Wirkung nicht verfehlen würde. Leider scheint er aber nicht überall gefruchtet zu haben. Deshalb an dieser Stelle erneut der Hinweis: „Mehr Höflichkeit."

In diesem Zusammenhang interessiert übrigens auch, daß, wie der „Neue Wirtschaftsdienst" mitteilt, der Reichswirtschaftsminister die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in einem Erlaß darauf hingewiesen hat, daß sich die Beschwerden über unhöfliches Verhalten des Bedienungspersonals mehrten. Es werde auch Klage geführt, daß ein Teil der Gaststätteninhaber das unhöfliche Verhalten ihrer Angestellten dulde, da er befürchte, für entlassenes Personal keinen Ersatz zu finden. Demgegenüber betont der Reichswirtschaftsminister, daß auch heute von einem Gastwirt verlangt werden müsse, daß nicht nur er selbst die Gäste höflich behandele, sondern daß er auch seine Angestellten dazu anhalte und Angestellte, die hiergegen grob verstießen, entlasse, gegebenenfalls auch fristlos. Bedienungspersonal, das wiederholt wegen ungebührlichen Betragens gegenüber Gästen entlassen worden sei, dürfe nach einem früheren Erlaß des Reichsarbeitsministers, der jetzt verschärft ausgeführt werden solle, nicht mehr in einen Gaststättenbetrieb vermittelt werden. Gastwirte, die ein unangemessenes Verhalten ihrer Angestellten duldeten oder selbst an den Tag legten, müßten als unzuverlässig angesehen werden, und ihnen werde, falls Verwarnungen fruchtlos blieben, die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft entzogen werden.

Anmeldung der Schulneulinge

Wir verweisen auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichte amtliche Bekanntmachung der Stadtverwaltung über die Anmeldung der Schulneulinge in Wuppertal.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 11. April, 18,30—21,30 Uhr: „Einer Widerspenstigen Zähmung" (E grün). Sonntag, 12. April, 10,30—14 Uhr: „Figaros Hochzeit" (Jugendvorstellung für HJ. und BDM.); 18—21,15 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Montag, 13. April, 18—21,15 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (geschlossene Vorstellung für das Sozialgewerk der Wuppertaler Handwerker). Dienstag, 14. 4., 18,30—20,45 Uhr: Mozart-Abend: „Les petits riens" und: „Apollo und Hyazinthus" (A 1 rot). Mittwoch, 15. April, 18,30—21,15 Uhr: „Ein toller Fall" (B 1 gelb). Donnerstag, 16. April, 18,30—21,30 Uhr: „Einer Widerspenstigen Zähmung" (E 1 grau). Samstag, 18. April, 18—21,15 Uhr: „Der Vogelhändler". Sonntag, 19. April, 11—13 Uhr: 5. Morgenveranstaltung: Bergische Dichterstunde; 17—20,30 Uhr: „Figaros Hochzeit".

b.— **Stadttheater.** Morgen (Freitag, 10. April): Vorstellung für die NSG. „KdF.": „Der Zigeunerbaron", Operette von Joh. Strauß (18—21,15 Uhr).

Wanderungen mit dem SGV.

Der Sauerländische Gebirgs-Verein führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, den 12. April: „Nach Am Hase". Abfahrt von W.-Elberfeld um 7,10 Uhr, von W.-Barmen um 7,18 Uhr, von W.-Oberbarmen um 7,22 Uhr, von Mirke um 7,13 Uhr, von Heubruch um 7,21 Uhr, von Wichlinghausen um 7,29 Uhr. Umsteigen nach Schee. Wanderung: Wiggers, Rennebaum, Am Hase (Mittag), Uhlenbart, Pöting. Meßt.-Bl. Hattingen. 20 Kilometer. Rückfahrt ab Haßlinghausen. Wanderführer: Paul Frese. — „Zur Ennepe-Talsperre." Abfahrt mit Straßenbahn-Linie 8, W.-Barmen, Rathausbrücke, 8,13 Uhr, W.-Oberbarmen, Rauentaler Brücke, 8,25 Uhr nach Schwelm-Markt. Wanderung: Thüngen, Haßlei, Wittenstein, Heilenbecker Talsperre (Rast), Ilde, Ennepe-Talsperre, Freudenberg. Rückfahrt ab Remlingrade 17,45 Uhr. Wanderführer: W. Siepmann. — Mittwoch, den 15. April: „Barmer Talsperre". Treffpunkt: Lenneper Straße (Endhaltestelle der Linie 6), Abmarsch 9 Uhr. Wanderung: Ehrenberg, Kemna, Herbringhauser Wald, Talsperre, Hastberger Mühle, Marscheider Wald, Blombacherbach, Lenneper Straße. 21 Kilometer. Wanderführer: Messerschmidt.

Allgemeine Rattenbekämpfung in Wuppertal

Wir weisen nochmals auf die Rattenbekämpfung, die laut Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 9. bis 18. 4. 1942 stattfindet, hin. Die Eigentümer, Mieter und Pächter haben in der Zeit vom 9. bis zum 11. 4. 1942 das Gift auszulegen oder durch einen Kammerjäger auslegen zu lassen. Vom 12. bis zum 18. 4. 1942 erfolgt die Nachprüfung, wie im vorigen Jahr durch Polizeibeamte und Helfer der NSV. Säumige werden diesmal einer strengen Bestrafung entgegensehen. Geldstrafe bis zu 150 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Anzeigenteil befindet sich eine Bekanntmachung über Körung.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 9. April, Sonnenuntergang 20,18 Uhr.
Freitag, 10. April, Sonnenaufgang 6,50 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 4,40 Uhr, Untergang nach Sonnenaufgang.

Das Eichenlaub für Oberst Müller

Neue Auszeichnung des bergischen Ritterkreuzträgers

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. **Der Führer verlieh heute dem Oberst Friedrich Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterie-Regimentes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm nachstehendes Telegramm:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 86. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

*

Oberst Friedrich Wilhelm Müller wurde bereits im Westfeldzug mit den Spangen zum Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet. Auch in den Kämpfen in Griechenland hatte das Regiment unter der zielbewußten Führung seines Kommandeurs hervorragenden Anteil an dem erfolgreichen Einbruch und Durchstoß durch die Metaras-Linie. Im Ostfeldzug bewies Oberst Müller u. a. seine persönliche Tapferkeit dadurch, daß er am 25. Juli beim Durchbruch durch die Stalin-Linie die Wegnahme eines Sechs-Scharten-Bunkers, selbst in vorderster Linie kämpfend, mit Stoßtrupps aus seinem Regiment erzwang. Dadurch gelang der schnelle Einbruch in die Hauptstellungen des Gegners. Am 14. August 1941 bei den Verfolgungskämpfen auf Nikolajew, die durch starken Feindwiderstand bei Warwarowka zum Stehen gekommen waren, hat Oberst Müller durch sein selbständiges entschlossenes Handeln an der Spitze der Vorausabteilung den Angriff wieder in Fluß gebracht, Warwarowka genommen und eine nachhaltige Zerstörung der 950 Meter langen Bugbrücke verhindert.

Oberst Friedrich Wilhelm Müller ist am 29. August 1897 als zweitältester Sohn von Herrn Wilhelm Müller, An der Clefbrücke 7, in Barmen geboren. Er kam im März 1915 als Kriegsfreiwilliger zum Reserve-Infanterie-Regiment 262 ins Feld und wurde bald zum Leutnant der Reserve befördert. Er kämpfte im Osten und im Westen und schied 1920 aus dem Heeresdienst aus. Er war dann bis 1936 als Polizeioffizier tätig und trat im März des Jahres als Major wieder in den Heeresdienst ein. Am 6. Oktober 1941 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Heilen und helfen

Auf jeden Groschen kommt es an

Aus den WHW-Spenden werden 700000 Jungen und Mädel betreut

Wie in jedem Jahr, so tritt auch jetzt zum Frühling die Deutsche Arbeitsfront zur letzten großen Straßensammlung des Kriegs-WHW. an. Am 11. und 12. April werden auf allen Straßen und Plätzen die Sammelbüchsen klappern. Betriebsführer und Gefolgschaft, die Männer der DAF., alle Gruppen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — kurz alle Schaffenden dienen in diesen Tagen dem einen Ziel: „Heilen und helfen!"

Sie werden nicht vergebens an die Gebefreudigkeit der Schaffenden appellieren und die kleinen Heilkräuter anbieten. Viele Groschen werden wieder die Büchsen füllen. Mancher, der sein Geld hineinsteckt, wird vielleicht fragen: „Was geschieht eigentlich damit?" Wer genau wissen will, wo sein Geld bleibt, der braucht nur einmal bei einer NSV.-Stelle vorzufragen. Sie erzählt ihm sogleich:

„Frau N. arbeitet in einem Rüstungsbetrieb. Damit sie ihrer Arbeit ohne Sorge um ihre Kinder nachgehen kann, bringt sie sie jeden Morgen in einen Kindergarten, wo sie bestens aufgehoben sind. 23000 NSV.-Kindergärten bestehen heute im Reich, die mit Mitteln aus dem WHW. unterhalten werden. Aus den ersten rund 1000 Kindertagesstätten sind heute über 11500 geworden, zu denen sich noch über 4000 im Kriege errichtete Hilfskindertagesstätten gesellen, die nur für ländliche Verhältnisse geltenden 7000 bis 8000 Erntekrippen und -kindergärten nicht mitgerechnet.

In diesen über 15500 ständig geöffneten Krippen, Kindergärten und Horten betreuen fast 32000 Fach- und Hilfskräfte der NSV. annähernd 700000 Jungen und Mädel von deutschen Frauen, die — von geringen Ausnahmen abgesehen — die Doppelbelastung einer berufstätigen Mutter auf sich nehmen. Niemals würden diese Mütter die notwendige innere Ruhe für ihre Berufsarbeit aufbringen können, wenn ihnen nicht durch die Einrichtungen der NSV. die Gewähr gegeben wäre, daß ihre Kinder tagsüber in guter Obhut sind.

Erhöhte Kunstpflege im Kriege

Aus dem Jahresbericht 1941 des Kunstvereins Barmen

In der Hauptversammlung des Kunstvereins Barmen wurde der Jahresbericht 1941 verlesen. Wir teilen daraus folgendes mit:

Die Toten des Jahres

Im vergangenen Jahr wurden zwei Künstler unserer Vaterstadt aus dem Leben gerissen. Carl Großberg ist auf dem Felde der Ehre gefallen und Hermann Bahrmann ist Ende des Jahres 1941 an einem Herzschlag verstorben. Beider Künstler ist durch die im Elberfelder Museum und in der Ruhmeshalle Wuppertal-Barmen durchgeführten Gedächtnis-Ausstellungen besonders gedacht worden. Hermann Bahrmann war durch seine langjährige Mitarbeit mit dem Kunstverein besonders verbunden. Drei alte Mitglieder, Walter Schellenberg, Rudolf Luhn und Frau Grete Rittershaus geb. Bremme, sind ebenfalls im Jahre 1941 verschieden. Frau Rittershaus hat dem Kunstverein elf wertvolle Oelgemälde hervorragender Meister aus drei Jahrhunderten gestiftet (Courbet, Daubigny, von Hasso, Rousseau, Scheuren, Streek und Waenix).

Das Jubiläum des Kunstvereins

Am 20. Februar 1941 blickte der Kunstverein auf 75 Jahre seines Bestehens zurück. Wenn auch wegen des Krieges von einer besonderen Feier dieses Jubiläums abgesehen worden ist, so wurde doch die Entwicklung des Kunstvereins durch einen Rückblick in der Presse besonders gewürdigt. In dieser Verbindung ist neben verschiedenen kleineren Stiftungen der Mitglieder die anläßlich des Jubiläums gemachte Schenkung einer Plastik des Malers Georg Röder von Harald Schmahl durch den Elberfelder Museumsverein zu erwähnen. Besonders zu betonen ist auch die Stiftung des Mitgliedes Carl Neumann sen., die es dem Kunstverein ermöglichte, an die Künstler Ernst Hahn, Max Loviscach, Ewald Platte und Hugo Weischet ein Stipendium in Höhe von je 500 RM. zum Zwecke der Erholung und Entspannung zu erteilen.

Acht große Ausstellungen

Der Kunstverein hat auch in diesem Jahre nicht nur Ausstellungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst, sondern kultur- und wehrpolitisch außerordentlich wertvolle Ausstellungen durchgeführt. An der Spitze der acht Ausstellungen stand die große wehrpolitische Ausstellung „Feindliche Waffen und Geräte" im September 1941 mit dem Beutematerial aus den Feldzügen Polen, Frankreich, Belgien, Holland und zum Teil aus Rußland mit allein 120000 Besuchern, ferner „Der deutsche Wald und seine volkswirtschaftliche Bedeutung" im Mai 1941 mit Ausstellungsobjekten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Wuppertal unter Beteiligung Wuppertaler Firmen aus allen Industriezweigen und die große traditionelle Winter-Ausstellung Bergischer Künstler 1941 im November/Dezember 1941, in der allein 119 Arbeiten zum Gesamtpreis von 33974,00 RM. verkauft werden konnten. Größte Beachtung verdienen die Ausstellungen der Meisterschule des deutschen Handwerks im Januar/Februar 1941, die weltanschauliche Ausstellung der Hitler-Jugend „Junges Schaffen" des Gebietes Düsseldorf im März 1941, die Ausstellung der Galerie des Kunstvereins, die Gauausstellung des Reichsbundes Deutscher Amateur-Photographen im Juni/Juli 1941 unter Beteiligung der Städte Essen, Remscheid, Wuppertal, Gelsenkirchen, Köln, Mülheim, Duisburg-Hamborn, die Ausstellung „Neuzeitliche Graphik und Handzeichnungen" im Oktober/November 1941 sowie die zweite Ausstellung der Galerie des Kunstvereins im August 1941.

Im Jahre 1941 wurden neben nicht näher zu bezeichnenden Ausstellungsobjekten ausgestellt: 297 Oelgemälde, 95 Aquarelle, 8 Pastelle, 122 Zeichnungen, 30 Radierungen, 5 Lithos, 332 Photos, 29 Plastiken, 9 Holzschnitte, mithin 925 Kunstwerke, wobei die Ausstellung der Meisterschule des deutschen Handwerks noch nicht berücksichtigt ist. Ein besonders erfreuliches Ergebnis war der Verkauf des Jahres 1941 mit 141 Kunstwerken, und zwar 56 Oelgemälde, 36 Aquarelle, 8 Pastelle, 15 Zeichnungen, 19 Radierungen, 4 Lithos, 2 Plastiken und 1 Holzschnitt.

Sprunghafte Steigerung der Verkaufs- und Besucherzahlen

Während im Jahre 1940 bei bedeutend mehr Ausstellungen der bildenden Kunst der gesamte Verkauf einen Umsatz von 23505,00 RM. erreichte, beträgt der Umsatz im Jahre 1941 in lediglich zwei Ausstellungen, und zwar in der Winter-Ausstellung Bergischer Künstler und der Ausstellung „Neuzeitliche Graphik" 37144,50 RM. Alle übrigen Ausstellungen waren keine Verkaufs-Ausstellungen. Während im Jahre 1940 noch 17643 Besucher nachgewiesen werden konnten, verzeichnet das Jahr 1941 außer der Wehrmacht-Ausstellung (allein 120000) eine Besucherzahl von 29663.

Neu erworben hat der Kunstverein im Jahre 1941 eine Hitler-Büste, ein Oelgemälde „Weiße Häuser" von Rolf Christiansen, W.-Barmen, ein Aquarell „Weiblicher Akt" von Willi Deutzmann, Solingen, sowie 13 Radierungen und Lithos von Schinnerer, Thoma, Halm und Meyer-Basel (Schweiz).

Steigende Mitgliederzahl

Die Mitgliederzahl hat sich auf Grund der vom Kunstverein durchgeführten und vom Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal tatkräftig unterstützten Werbung im Jahre 1941 um 50 Prozent erhöht. In der Weihnachts-Verlosung des Kunstvereins fielen 25 Werke den Mitgliedern zu. Die Vorträge des Kunstvereins erfreuten sich eines recht regen Besuches.

*

So kann der Kunstverein auch in diesem Jahr trotz Krieg auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde Leutnant Karl Hohmann, Beyenburg.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet wurde Leutnant Hermann Doll, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden:
Wachtmeister (OA.) Paul Dichgans, Elberf.
Unteroffizier Karl Heinz Dinstuhl, Barmen.
Obergefreiter August Dörr, Elberfeld.
Kraftfahrgefreiter Rud. Lücke, Elberfeld.
Gefreiter Alwin Imhäuser, Cronenberg.
Gefreiter Walter Virtmann, Elberfeld.
SS-Rottenführer Rolf Ziege, Elberfeld.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hochbetagt.** Frau Witwe Peter Busch Auguste geb. Schmitz, Hedwigstr. 1, feiert am 10. April ihren 80. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig sehr frisch. — Frau Wilhelm Kocherscheidt Berta geb. Schmahl, Klophausstr. 4, feiert am 10. April den 83. Geburtstag. — Herr Kurt Neuhaus, Wiesenstr. 39a, kann am heutigen Donnerstag, 9. April, seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische feiern.

Wuppertal-Barmen

b.— **Angefahren und erheblich verletzt.** Auf dem Mühlenweg wurde ein Fußgänger von der Straßenbahn der Linie 2 angefahren. Er trug eine Gehirnerschütterung sowie Platzwunden am Kopf und Hautabschürfungen an beiden Beinen davon und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Barmen eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Sport-Nachrichten

Im Wuppertaler Stadion

Leichtathletik-Bereichsmeisterschaften am 5. Juli

Nach einer Mitteilung der Sportbezirksführung werden die Niederrheinischen Bereichsmeisterschaften am 5. Juli 1942 im Wuppertaler Stadion ausgetragen. Ausrichter ist der Bezirk 7 Wuppertal des NSRL.

Die Auswahl ist getroffen

Deutsche Fußball-Mannschaft gegen Spanien

Die Vorbereitungen unserer Fußballspieler für das Länderspiel gegen Spanien sind beendet. Nach Abschluß des Lehrganges in Wuppertal wurden die 15 Spieler bestimmt, die für die Aufstellung der Nationalmannschaft in engerer Wahl stehen. Es sind dies:

Tor: Hellmuth Jahn (Berliner SV. 92) und Erwin Deyhle (Stuttgarter Kickers); Verteidiger: Paul Janes (Fortuna Düsseldorf), Franz Immig (Stuttgarter Kickers) und Karl Miller (LSV. Berlin); Läufer: Hellmuth Schmeißer (Dessau 05), Albin Kitzinger (Schweinfurt 05), Hans Rohde (Eimsbüttel) und Albert Sing (Stuttgarter Kickers); Stürmer: Frido Dörfel (Hamburger SV.), Karl Decker (Wienna Wien), Edmund Conen (Stuttgarter Kickers), Ernst Willimowski (Ordnungspolizei Chemnitz), Fritz Walter (1. FC. Kaiserslautern), Ludwig Turek (FC. Wien).

Termine der ersten Klasse

Die Fußball-Meisterschaft der ersten Klasse am Niederrhein wird an den beiden letzten April-Sonntagen mit folgenden Paarungen fortgesetzt:

19. April 1942: Gruppe 4: Edelstahl Krefeld gegen Jahn Küppersteg. — SC. Neuß gegen TV. Leichlingen. — BV. 04 Düsseldorf gegen Düsseldorf 99. — Ratingen 04 gegen Eller 04. — SSV. Oberkassel gegen KSG. Langenfeld/Richrath. — FC. Jons gegen TuS. 04/Bayer Leverkusen. — BC. 05 Düsseldorf gegen KSG. Mettmann.

Gruppe 5: VfR. Ohligs gegen Blau-Gelb Wuppertal. — Sonnborn 07 gegen KSG. Veldert. — SG. Langerfeld gegen Solingen-Gräfrath. — Tura Remscheid gegen VfB. Remscheid. — VfB. Veldert gegen SC. Cronenberg. — BV. Remscheid 1910 gegen TSV. Ronsdorf. — VfL. Solingen-Wald gegen KSG. Ohligs-Weyer.

26. April 1942: Gruppe 4: TV. Leichlingen gegen Edelstahl Krefeld. — Düsseldorf 99 gegen SC. Neuß. — Eller 04 gegen BV. 04 Düsseldorf. — TuS. 04/Bayer Leverkusen gegen Ratingen 04. — VfB. Hilden gegen SSV. Oberkassel. — KSG. Langenfeld/Richrath gegen FC. Jons. — Jahn Küppersteg gegen BC. 05 Düsseldorf.

Gruppe 5: TSV. Ronsdorf gegen VfR. Ohligs. — KSG. Ohligs-Weyer gegen VfB. Veldert. — SC. Cronenberg gegen VfL. Solingen-Wald. — Blau-Gelb Wuppertal gegen BV. Remscheid 1910. — Solingen-Gräfrath gegen Schwarz-Weiß Wuppertal. — VfB. Remscheid gegen Sonnborn 07. — KSG. Veldert gegen SG. Langerfeld.

SpGO. Wuppertal

Gemäß Anordnung des Chefs der Ordnungs-Polizei führt der Polizei-Sportverein Wuppertal, e. V., ab sofort die Bezeichnung „Sportgemeinschaft der Ordnungs-Polizei Wuppertal, e. V." (abgekürzt: SpGO. Wuppertal).

Führer der SpGO. ist Hauptmann d. Sch. Scholz, Solingen, Bülowplatz 22.

Die Geschäftsstelle befindet sich beim Kommando der Schutzpolizei, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 390, Fernruf 21101, Nebenstelle 8421.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Deutsche Schuhmusterschauen. Im Mai und Juni findet die nächste große Ausstellungswelle der deutschen Schuhmusterschauen statt. Sie erstreckt sich auf 40 Städte im Reich und wird von der Fachabteilung Schuhwaren der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler veranstaltet. Auf diesen Schuhmusterschauen, die sich während des Krieges als Einkaufsstätten für den Schuhhandel sehr bewährt haben, werden die neuen Sommer- und Herbstmodelle der deutschen Schuhindustrie, sowie praktische Gebrauchsschuhe aus neuen Werkstoffen vorgelegt. Die neue Ausstellungsserie beginnt am 6. und 7. Mai in Erfurt. In Berlin, Leipzig, Hamburg und Stuttgart finden die Schauen vom 10. bis 12. Mai und in Wien am 15. und 16. Mai statt.

Internationale Kommission des Tabakhandels. Von der Internationalen tabakwissenschaftlichen Gesellschaft (Bremen) wurde eine Internationale Kommission des Tabakhandels geschaffen, die die Aufgabe hat, als Internationale Handelskammer für diesen Handelszweig zu wirken. Die Gründung der Landesgruppen in den am Tabakhandel hauptsächlich interessierten Ländern ist im Gange.

A. Ludwig Steinmetz AG., Remscheid. Die Gesellschaft weist für 1940—41 (30. 6.) nach 21312 (18503) RM. Anlageabschreibungen einen Gewinn von 75530 (15674) RM. aus, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 76718 (18878) RM. erhöht bei einem AK. von 200000 RM. In den Aufsichtsrat ist Dr. jur. Karl Eckerle (München) eingetreten.

Berliner Börse. Am Donnerstag setzten die Aktienmärkte uneinheitlich ein. Auf einzelnen Marktgebieten war das Geschäft etwas lebhafter. Im großen und ganzen hielt sich die Umsatztätigkeit aber in engeren Grenzen als an den Vortagen. Auch die Wertschwankungen waren zumeist unbedeutend. Am Montanmarkt ermäßigten sich Buderus um 0.25 und Ver. Stahlwerke um 1 v. H., Hoesch und Rheinstahl blieben unverändert. Klöckner und Mannesmann gewannen je 0.25 v. H.

Schwere Strafen für Kriegswirtschaftsverbrecher

Schwarzschlächter zum Tod verurteilt

Berlin, 8. April. Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich 18 Personen auf der Anklagebank wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Preisüberschreitungen zu verantworten. Hauptangeklagter war der schon wiederholt vorbestrafte Schweinehändler Friedrich Deutsch aus Berlin-Spandau, der in seinem Betrieb, wie sich der Vorsitzende des Sondergerichts ausdrückte, geradezu eine „Zentrale für Schwarzschlachtungen" einrichtete. Nach den Ermittlungen hat dieser Volksschädling mindestens 62 Schweine, zwei Kühe und zwei Rinder beiseite geschafft und dem ordnungsmäßigen Verteilungsgang entzogen. Vielfach wurden die Schlachtungen noch außerdem so unsachgemäß ausgeführt, daß erhebliche Fleischmengen verdarben. Gegen den Angeklagten wurde im Hinblick auf den großen Umfang seiner Schwarzschlachtungen die Todesstrafe verhängt; die Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Drei weitere Angeklagte, die sich an den Machenschaften beteiligten, erhielten schwere Zuchthausstrafen, und zwar der 38 Jahre alte Leonhard Albrecht aus Spandau sieben Jahre Zuchthaus, der 37 Jahre alte Friedrich Barthold aus Spandau drei Jahre Zuchthaus und der 45jährige Karl Kubitz zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Auch die Abnehmer erhielten teilweise Zuchthausstrafen, und zwar die 40jährige Klara Graul aus Spandau und der Angeklagte Damaschke aus Berlin je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, weiter der 62 Jahre alte Kurt Fiekel ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die weiteren Angeklagten, zum großen Teil untergeordnete Helfer und Kleinabnehmer des Deutsch, kamen noch einmal mit Gefängnisstrafen davon. Nahezu allen Verurteilten wurden überdies hohe Geldstrafen und Wertersatzleistungen auferlegt.

Todesurteil wegen gewissenloser Hamsterei

Das Sondergericht beim Landgericht Dortmund verurteilte den 44jährigen Paul Vollmer aus Hamm in Westfalen, der sich fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung schuldig gemacht hatte, zum Tode. Das Urteil wurde inzwischen schon vollstreckt.

Ohne im Besitz einer entsprechenden Gewerbeberechtigung zu sein, hatte Vollmer systematisch Unmengen von bezugsbeschränkten und Mangelwaren bei sich angehäuft und mit diesen dann einen schwunghaften Schleichhandel betrieben. Zum großen Teil hatte er sich diese Waren dadurch verschafft, daß er unter schwindelhaften Vorspiegelungen einen Käsereibetrieb veranlaßte, ihm erhebliche Mengen Käse und auch Butter abzugeben, die er dann als Tauschobjekte benutzte. Auf Grund einer Anzeige wurde eines Tages eine überraschende Durchsuchung der Wohnung des Angeklagten vorgenommen. Polizeibeamte entdeckten hier ein Hamsterlager, das einen geradezu unvorstellbaren Umfang hatte.

Große Mengen der vorgefundenen Lebensmittel waren schon verdorben und in Fäulnis übergegangen. Ueberall, wo sich Versteckmöglichkeiten boten, waren sie untergebracht. In einem Bett fanden die Polizeibeamten 230 Eier, die fast sämtlich angefault waren, auf den Kleiderschränken standen Kisten mit getrocknetem Mischobst, das voller Maden war. In jedem der fünf Zimmer der Wohnung lagen Packungen mit Pralinen, Feigen, Datteln, Früchtebrot, Keks und Waffeln, Nürnberger Lebkuchen sowie andere Lebensmittel, die fast durchweg stark angeschimmelt und teilweise von Mäusen und Maden zerfressen und verdorben waren. Auf einem Kleiderschrank befand sich ferner ein großer Karton, in dem ein Schinken von etwa neun Kilo sowie Speck im Gewicht von etwa sechs Kilo lagen. Der Schinken war fast zur Hälfte von Mäusen aufgefressen, und auch in den Speckstücken befanden sich faustgroße, offensichtlich von Mäusen herrührende Löcher. Im Badezimmer hing ein zweiter Schinken von etwa 10 Kilo, der voller Maden war, und an anderen Stellen lagen Wurst, Seife aller Art, Haarwasser, Zigarren und Zigaretten, Tabak, Kunsthonig, Parfüm, Puder, Zahnpasten, Hautpflegemittel, Marmelade und zahllose andere Dinge.

Bezeichnend für den Angeklagten war es, daß er stets nach außen hin sehr großspurig auftrat und sich fälschlich „Herr Direktor" oder „Herr Hauptmann" titulieren ließ. Steuererklärungen gab er grundsätzlich nicht ab, und weigerte sich auch hartnäckig, Steuern zu zahlen. Selbst kleinste Beträge entrichtete er nicht und ließ es vielfach darauf ankommen, zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen zu werden.

Das Sondergericht kam zur Ueberzeugung, daß man es hier mit dem ausgesprochenen Typ eines Kriegsschiebers zu tun habe, und verhängte gegen ihn die höchste Strafe, die das Gesetz vorsieht, nämlich die Todesstrafe.

Betrüger in einer Kartenstelle

In einem Verfahren, das im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den kürzlich als Volksschädling hingerichteten Fritz Winkelmann durchgeführt wurde, hat das Sondergericht in Berlin die Angestellten einer Abrechnungs- bzw. Kartenstelle Willi Tapper zu zehn Jahren Zuchthaus, Heinrich Tomaschek zu fünf Jahren Zuchthaus und Paul Stelter zu drei Jahren Zuchthaus als Volksschädlinge und wegen Urkundenbeseitigung und Amtsunterschlagung verurteilt. Diese Verbrecher hatten Bestellscheine der Lebensmittelkarten und Punktabschnitte der Kleiderkarten systematisch und in großem Umfange bei ihrer Dienststelle entwendet und dann an verschiedene Händler und an Personen, die sich als Vermittler bei diesen Schiebungen betätigten, veräußert.

Es wurden des weiteren als Volksschädlinge und wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung verurteilt: Ernst Wohlers und Wilhelm Grund zu je acht Jahren Zuchthaus, Wilhelm Papenfuß zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Marie Pankow zu sechs Jahren Zuchthaus.

Ferner wurden sieben weitere Angeklagte zu längeren Zuchthausstrafen und Gefängnisstrafen verurteilt. Damit ist eine ganze Clique von Kriegsverbrechern unschädlich gemacht und ihrer verdienten Bestrafung zugeführt worden.

Lebensmittel in Massen verschoben

Als Kriegswirtschaftsverbrecher und Volksschädlinge hatte sich der 31jährige Ignatz Kurylo aus Nauen vor dem Berliner Sondergericht zu verantworten. Er leitete seit dem Jahre 1939 die Nauener Filiale einer Berliner Lebensmittelgroßhandlung. Kurylo führte den Betrieb zunächst ordnungsmäßig unter Einhaltung der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen. Als dann aber im Jahre 1940 sogenannte „Stammkunden" der Filiale ihn um die Abgabe zusätzlicher Lebensmittel angingen, ließ er sich dazu verleiten, gelegentlich Fett, Eier, Käse, Butter, Wurst, Mehl, Zucker und Teigwaren ohne Marken zu verkaufen. Selbstverständlich sprach sich diese „Großzügigkeit" schnell herum, so daß nun auch andere Kunden mit entsprechenden Wünschen an ihn herantraten. Aus Furcht, von diesen bei einer Ablehnung wegen seiner früheren Verfehlungen angezeigt zu werden, gab er nun in weiteren Fällen Lebensmittel auch ohne Karten ab. Im Laufe der Zeit geriet der Volksschädling Kurylo in Beschaffungsschwierigkeiten, da ihm bald die Marken zu den entsprechenden Neuanschaffungen fehlten. Jetzt wurden aus seinen Verfehlungen Verbrechen. Er fälschte die Mengenangaben auf den vom Wirtschaftsamt ausgestellten Großbezugscheinen und beschaffte sich so viele Zentner Wurstwaren, Butter, Margarine, Käse, Zucker und Mehl unberechtigterweise, die er dann — zum Teil ebenfalls ohne Marken — zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen verkaufte.

Da Kurylo in der ständigen Angst lebte, daß seine gewissenlosen Schiebungen ans Tageslicht kämen, veranlaßte er im Juli v. J. seinen Arbeitgeber, ihn an die Potsdamer Filiale der Firma zu versetzen. Doch hatte er sich getäuscht, wenn er glaubte, daß das Vergangene nun begraben sei. Einige besonders hartnäckige Nauener Kunden scheuten den Weg nach Potsdam nicht, um sich weiterhin in den Genuß zusätzlicher Lebensmittel zu setzen. Aus Angst vor einer Anzeige ging K. erneut dazu über, Bezugscheine zu fälschen und an seine alten Kunden Lebensmittel ohne Marken abzugeben. Erst seine Festnahme endlich setzte seinem Treiben ein Ende.

Wenn auch das Sondergericht berücksichtigte, daß K. nicht aus Gewinnsucht gehandelt hatte, so war doch für die Bemessung der Strafe entscheidend, daß er aus geradezu verbrecherischem Leichtsinn große Mengen von Lebensmitteln der gerechten Verteilung entzogen und sich damit aufs schwerste gegen die Gebote der Kriegswirtschaft vergangen hatte. Unter diesen Umständen konnte nur eine harte und abschreckende Strafe als entsprechende Sühne in Frage kommen. Sie wurde auf zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust bemessen. Von den zehn mitangeklagten Abnehmern Kurylos erhielten der 37 Jahre alte Walter Krause aus Nauen drei Jahre sechs Monate Gefängnis, der 60jährige Franz Schneider aus Nauen drei Jahre Gefängnis und der 53 Jahre alte Friedreich Horn aus Marquardt (Kreis Havelland) zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Die übrigen Mindebeteiligten wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt.

*

Die Härte dieser Urteile wird im ganzen deutschen Volk ungeteilte Zustimmung finden. Vergehen solcher Art sind das schwerste Verbrechen an der Gesamtheit, die hierdurch um den Vorteil einiger weniger empfindlich geschädigt wird. Diese Urteile stellen aber auch eine eindeutige Warnung an alle jene Elemente dar, die immer noch glauben, aus selbstsüchtigen Interessen heraus sich Sondervorteile zu verschaffen zum Schaden der Allgemeinheit. Wer hier nicht Disziplin zu halten versteht, den trifft die ganze Schwere des Gesetzes.



Einst spielt' ich mit Krone, mit Zepter und Stern ...

Ein Schnürband überführte den Mörder

Ein eigenartiger Kriminalfall ereignete sich in dem kleinen bulgarischen Dorf Pantscharewo. Dort wurde der Gemeindevorsteher, der in einer benachbarten Stadt Einkäufe gemacht hatte und spät nachts zu Fuß nach Hause zurückkehren wollte, am nächsten Morgen auf der Landstraße tot aufgefunden. Neben dem Toten, der eine Schußwunde an der Schläfe aufwies, lag ein Revolver, auf dem nur seine eigenen Fingerabdrücke festzustellen waren. Die äußeren Anzeichen deuteten auf Selbstmord, obwohl 20 000 Lewa, die der Gemeindevorsteher in der Stadt kassiert hatte, verschwunden waren. Man nahm an, daß er sie verloren und sich deswegen das Leben genommen hatte. Einem der die Untersuchung führenden Kriminalbeamten fiel jedoch auf, daß der Tote ein Stück abgerissenen Schnürsenkels in der linken Hand hielt. Der Beamte berief am Vormittag nach der Tat alle Einwohner der drei umliegenden Dörfer, in denen vermutlich der Täter zu suchen war, zusammen und untersuchte ihre Schuhe. Dabei ergab sich, daß zwei Personen neue Schuhbänder trugen und einer von diesen beiden diese Schuhbänder nachweislich in aller Frühe in dem der Mordstelle am nächsten liegenden Dorf gekauft hatte. In ein Kreuzverhör genommen, verwickelte er sich bald in Widersprüche und gestand schließlich die Tat ein. Der Mörder, der sich von hinten an den Gemeindevorsteher, der vorsichtshalber seinen Revolver in der Hand trug, herangeschlichen hatte, hatte sein Opfer aus allernächster Nähe hinterrücks erschossen. Er hatte anfangs nicht bemerkt, daß ihm der Sterbende im Todeskampf ein Stück seines Schnürsenkels abgerissen hatte; als er es aber entdeckte, kaufte er sich sofort neue Schürbänder, und gerade diese Tatsache sowie die Klugheit eines dörflichen Kriminalbeamten wurden ihm zum Verhängnis.

Die Versenkung norwegischer Schiffe

Besatzung meist britische Seeleute

Berlin, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu der im heutigen Wehrmachtbericht gemeldeten Versenkung norwegischer Schiffe noch folgende Einzelheiten mit: Die im Hafen von Göteborg liegenden Schiffe versuchten den Durchbruch nach England, und sie wurden außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von Vorpostenbooten im Skagerrak gestellt. Diese versenkten den Tanker „Storsten" (5343 BRT.) und den Dampfer „Gudvang" (1469 BRT.) im Artilleriegefecht. Der Walkocher „Skytteren" (12 358 BRT.), der Tanker „Bucaneer" (6222 BRT. sowie der Dampfer „Charente" (1282 BRT.) entzogen sich der prisenrechtlichen Anhaltung durch Selbstversenkung. Die Dampfer „Dicto" und „Lionel" zogen sich in die schwedischen Hoheitsgewässer zurück, um wieder in Göteborg einzulaufen. Der Tanker „Rigmor" (6305 BRT.) wurde durch die Luftwaffe versenkt. Der mit zwei Geschützen und Maschinengewehren bewaffnete Tanker „B. P. Newton" (10 324 BRT.) entkam nach einem Bombentreffer.

Von den Besatzungen der Schiffe, die vorwiegend aus Briten bestanden, wurden von den deutschen Seestreitkräften 235 Mann gerettet und gefangengenommen.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(6. Fortsetzung)

„Keine unliebsame Auffrischung der Vergangenheit, Irene", bat er zerknirscht, „ich bin ein taktloser Esel. Vergessen Sie es. Wir wollen als gute Kameraden zusammenarbeiten und Paul helfen — Einverstanden?"

Er streckte ihr die Hand entgegen. Sie zögerte eine ganze Weile, dann schlug sie ein.

„Gut!" erklärte sie aufatmend. „Selbst auf die Gefahr, daß wir uns gründlich und für alle Zeiten verzanken, will ich es wagen. Wann fahren Sie?"

„Hm, ich dachte übermorgen. Aber wenn Sie erst später —"

Sie schüttelte lebhaft den Kopf.

„Nein, lassen Sie es nur dabei. Mein Urlaub beginnt Mittwoch nächster Woche, ich komme dann eben acht Tage später nach."

„Wie Sie wollen", meinte er ein wenig betrübt. „Uebrigens finde ich es furchtbar nett, daß Sie sich selbst einsetzen."

„Gar nicht, Lex ist meine liebste Freundin und Paul der beste Kollege und Vorgesetzte, den man sich nur wünschen kann."

„Und ich bin der Schandfleck der Familie", murmelte Georg ein bißchen geknickt, um dann lauter fortzufahren: „Jedenfalls werden wir uns bei dieser Aufgabe gut ergänzen, denn mit kunstwissenschaftlichen Untersuchungen allein werden wir nicht durchkommen. Wenn Sie nur nicht so tun wollten, als sollten Sie mit dem leibhaftigen Teufel verreisen."

Ganz gegen ihren Willen mußte sie herzlich lachen.

„Vom Gegenteil bin ich jedenfalls noch nicht überzeugt", erklärte sie boshaft. „Aber ich werde schon mit ihm fertig werden, wenn er nicht wissen sollte, was sich gehört."

„Er weiß es nun und wird sich danach richten", antwortete Georg beleidigt und beschloß in dieser Sekunde, sich kalt wie ein Eiszapfen zu verhalten. Bitte, wenn sie es nicht anders wollte, dann eben Schluß mit allen persönlichen Plänen und Absichten.

Mit vorbildlich sachlichem Tonfall fuhr er fort: „Weiß Paul von Ihrer Absicht?"

Eine leichte Verwirrung prägte sich in ihrem Gesicht aus. Sie musterte ihn prüfend und unsicher und schien mit der Wirkung ihrer Worte gar nicht zufrieden zu sein.

„Immer noch der alte Dickkopf?" murmelte sie halb fragend.

„Ich fürchte, wir haben uns beide nicht verändert und in der Zwischenzeit nicht viel dazugelernt. Weiß Paul davon?"

Mit gereizt schimmernden Augen warf sie den Kopf zurück.

„Nein!" antwortete sie unnötig heftig und laut. „Aber Lexi habe ich es gesagt. Sie soll es ihm vorläufig verschweigen, um ihm eine unnötige Enttäuschung zu ersparen."

Georg zuckte die Schultern.

„Und sonst? — Der Direktor —?"

Irene schüttelte sich entsetzt.

„Um Himmelswillen! Der Chef darf es am allerwenigsten erfahren, wenn mir nichts Ernstliches zustoßen soll. Der würde es mir glatt verbieten. Nein, ich habe es als großes Geheimnis behandelt. Entweder blamiere ich mich ebenfalls, und dann habe ich keine Lust, das jedem Menschen auf die Nase zu binden, oder aber —"

Sie schloß mit einem Achselzucken.

Georg nickte düster.

„Sehr richtig, niemand darf etwas davon erfahren. Wenn nämlich wirklich jemand die Madonna entfernt hat, dann müssen wir umso mehr unerkannt vorgehen. Ich gestehe ehrlich, daß ich mächtig neugierig bin."

„Es war ebenso albern wie naheliegend, den Doktor als Sündenbock zu benutzen", erklärte Irene heftig, „hätte man das nicht getan, wäre man weitergekommen. Seitdem sind sechs Wochen ungenutzt vergangen. Glauben Sie, daß die Statue noch da ist?"

„In Oberschönhausen bestimmt nicht", antwortete er ohne Zögern. „Und damit dürfte sie leider auch weit genug sein. So weit, daß wir sie nie wiedersehen. Irgendwelche Zweifel an der Möglichkeit einer solchen Auffindung haben Sie nicht?"

„Sie meinen, ob es überhaupt möglich ist? — Doch, weshalb auch nicht. — Natürlich plagte ich mich gelegentlich mit Zweifeln, aber wir vom Fach kennen genügend solche Fälle. Selbst der Ort spielt dabei keine große Rolle, denn was wissen wir davon, wie diese Marienstatue ausgerechnet nach Oberschönhausen gelangte."

Georg räusperte sich.

„Sie hat einen großen Wert, nicht wahr?"

Irene preßte die Finger zusammen. Ihre Augen leuchteten schwärmerisch.

„Wert? ! Oh, Sie Heide! Es handelt sich um eine der größten Kostbarkeiten des deutschen Kunstbesitzes, deren Wert gar nicht abzuschätzen ist!"

„Wenn Paul recht hat", schaltete Georg trocken ein.

Sie blickte ihn ungehalten an.

„Und weshalb nicht, bitte?!" rief sie stürmisch, „Dr. Kanzler ist einer der besten Kenner der Werke von Veit Stoß. Nach seiner Beschreibung handelt es sich um ein Frühwerk des Meisters, vielleicht gar um eine Studie zu dem berühmten Krakauer Marienaltar. Er beschrieb sie bis in die letzten Einzelheiten — — den Faltenwurf des Mantels, den weichen und mädchenhaften Gesichtsausdruck — —"

„Aber weshalb haben Sie sich nicht mehr dafür eingesetzt?" fragte Georg hastig, denn er befürchtete nicht ohne Begründung, daß er nun wieder eine ausgiebige Beschreibung vorgesetzt bekäme.

Irene lachte herzlich über soviel Unkenntnis.

„Lieber Freund, ich bin der jüngste Doktor dieses Kunsttempels und habe den Mund zu halten. Mehrere Male habe ich ihn mir tüchtig verbrannt, bis ich schließlich einen gräßlichen Wischer bezog. Seitdem denke ich mir das beste und werde versuchen, zu beweisen, daß Kanzler und ich recht haben."

Georg nahm sich eine neue Zigarette, nachdem er mit einigen beschwörenden Worten dreimal feierlich gegen die hölzerne Wand des Schreibtisches geklopft hatte.

„Hoffen wir, daß alles gut geht und wir dieses verteufelte Rätsel lösen", meinte er und blies behaglich den Rauch von sich. „Ich komme mir schon wie ein halber Detektiv vor."

„Vielleicht haben Sie damit mehr Recht wie Sie jetzt glauben", sagte Irene ernst, „wer weiß, welch abgefeimtem Spitzbubenstreich wir auf die Spur kommen. Was wollen Sie zunächst unternehmen?"

„Als harmloser Sommerfrischler einrücken und ebenso kluge wie verborgene Nachforschungen aufnehmen", antwortete Georg mit der Sachkenntnis eines ergrauten Kriminalkommissars. „Dazu muß ich noch wissen, ob — —"

Und er begann eine ganze Anzahl Fragen zu stellen. Eine knappe Viertelstunde später verließ er das Museum mit einem Gesicht, das bewies, daß er nicht unzufrieden war.

4.

Der rote Postomnibus, der die einzige Fahrtverbindung zwischen der eine knappe Stunde entfernten Bahnstation Steinburg und Oberschönhausen war, lenkte schaukelnd quer über die Straße und hielt mit einem Ruck vor dem Gasthaus „Grüne Tanne". Obwohl es bereits Ende August war, war dennoch jeder Platz besetzt. Im schmalen Gang dazwischen türmten sich Koffer und Taschen und der Wagen leerte sich nur langsam.

Als einer der letzten verließ Georg Amberg den Wagen und sah sich neugierig um.

Oberschönhausen hatte 1700 Einwohner, viel Heimindustrie und einen langsam, aber sicher zunehmenden Fremdenverkehr. Es war das typische, langgestreckte Thüringer Dorf, dessen Ausdehnung gebieterisch von den Bergen vorgeschrieben wurde. Lang auseinandergezogen erstreckte es sich in einem schmalen Tale, sandte zu beiden Seiten einige Ausläufer in kleinere Nebentäler, um sich weiter oben zu trennen und zwei Ortsteile zu bilden, deren Lage von einem sich dazwischen drängenden Berg bestimmt wurde.

Hier im Mittelpunkt des Orts waren die Häuser meistens alt und niedrig, die Straße eng und gewunden. Hob man aber den Blick, dann sah man, daß Oberschönhausen wundervoll und malerisch in einem Kranz dicht bewaldeter Berge lag, deren Gipfel sich felsig und trotzig zum Himmel reckten.

Georgs Ziel war das Haus, in dem Paul gewohnt hatte.

Kaum fünfzig Meter entfernt leuchtete das Schild „Fremdenheim Scharrschmidt". Es war ein sauberer, alter einstöckiger Fachwerkbau, dem die weißgestrichenen Fenster und die vielen Kästen mit blühenden, bunten Blumen ein freundliches, anheimelndes Aussehen gaben. Drei steinerne Stufen führten zum Eingang empor, dessen Tür einladend offen stand.

Georg zog den Hut.

„Fräulein Scharrschmidt?" fragte er die ältere Dame, die bei seinem Eintritt in der Diele erschienen war. „Mein Name ist Amberg, ich hatte ein Zimmer bestellt."

Die etwa fünfundvierzigjährige Wirtin, deren braune Haare leicht ergraut waren, begrüßte ihn freundlich und führte ihn in den ersten Stock, wo sie ihm die Tür zu einem großen, hellen Zimmer öffnete.

Georg sah sich prüfend um und war zufrieden. Er nickte und setzte den Koffer nieder. Ueber die Bedingungen war man sich rasch einig, dann kam man ein bißchen ins Plaudern.

(Fortsetzung folgt)

Der gute Rat

Skizze von Jovo Radvan

Eine ganze Weile schon schlich der junge Omer um Sinan Pascha herum. Offenbar hatte er ein Anliegen an den weisen Hodscha. Schließlich setzte er sich auch wirklich zu ihm hin. „Kann mir denken, was dich drückt", sagte der Hodscha. „Du hast Tabakfelder und Weingärten, du arbeitest vom Morgen bis zum Sonnenuntergang und doch kommt kein Wohlstand in dein Haus."

„So ist es", seufzte Omer. „Und ein böses Weib hab ich auch."

„Auch das ist mir bekannt", sagte Sinan Pascha. „Aber zuerst wollen wir uns um dein Haus kümmern. Ich rate dir, beginne deinen Tag, ehe ein anderer ihn begonnen hat, und beende ihn, wenn alles in deinem Hause schon schläft. Das tue acht Tage lang, dann wird vieles besser werden bei dir."

Omer bedankte sich und wollte gehen, kam aber noch einmal zurück. „Und mein Weib?" fragte er.

„Hast du Ordnung in deinem Haus geschafft, dann stelle dich, wenn die Sonne am höchsten ist, auf die alte Brücke über die Bosna. Dort bleibe, bis die Sonne untergeht, und dir wird wegen deines Weibes Hilfe werden."

Es war spät, als Omer heim kam. Sein böses Weib schlief schon, nur die Hausmagd schlurfte noch aus und ein. Omer mochte dies alte Weib nicht, aber die Frau hielt große Stücke auf sie.

„Geh schlafen, Herr", sagte die Alte, „ich will noch die Stube kehren, dann hab ich morgen weniger zu tun."

Aber eingedenk des Rates ging Omer nicht schlafen, sondern er setzte sich im Dunkel vor seiner Kammer auf den Boden und lehnte den Kopf an die Tür und dachte über die Worte des Hodschas nach. Worauf er wartete, wußte er nicht, aber er sollte es bald erfahren. Die Alte trug Schafkäse, Mehl und Eier zusammen und tat alles in ein Versteck hinter eine Truhe. Dann machte sie das Licht aus und ging in ihre Kammer.

Sonderbar, dachte Omer, und dann ging auch er zur Ruhe.

Am Morgen war er früher zur Stelle als die Alte, und verborgen in einem Winkel sah er, wie sie die Sachen aus dem Versteck hervorholte und einem Händler, der vor dem Tore wartete, verkaufte.

Acht Tage lang sah Omer diesem Treiben zu, und am neunten Tag da jagte er sie mit Schimpf von dem Hof.

Seinem bösen Weib war das gar nicht recht. Wohl wollte auch sie die diebische Alte nicht länger unter dem eigenen Dach haben, aber daß nicht sie selbst den Diebstahl entdeckt hatte, machte sie wütend. „Nur ein Dummkopf kann dem Treiben acht Tage lang zusehen und sich acht Tage lang die besten Sachen vom Hause wegtragen lassen", keifte sie; und der Hodscha, von dem er den Rat erhielt, sei auch ein Narr.

Das werden wir ja sehen, dachte Omer, und mittags ging er zur alten Brücke über die Bosna.

Die Sonne stand hoch am Himmel, als er dort ankam, und sie brannte bis zum Abend auf seinen Schädel. Nichts geschah. Die Sonne verschwand schon, da kam ein Hirt mit seiner Herde daher. Erst die Ziegen, dann die Schafe und zuletzt die Kühe. Beinahe alles Getier war schon über die Brücke gegangen, nur eine alte Kuh wollte nicht an Omer vorüber. Der Hirt lockte, er rief, die Kuh rührte sich nicht. Da war er mit ein paar Sprüngen bei ihr und ein Stockhieb fuhr über ihr breites Gesäß nieder. „Muh", sagte die Kuh und setzte sich gehorsam in Bewegung.

„Hm", sagte Omer. Er kratzte sich hinterm Ohr und ging heim.

„Herumtreiber! Tagedieb! Lump!" So empfing ihn sein Weib.

„Ich habe Hunger, Frau", sagte Omer ruhig. „Bring mir das Essen!"

„Was, Essen! Heute gibt es kein Essen mehr."

„So", sagte der Mann. „Ich will aber essen." Er hatte seinen Stock noch in der Hand, und ehe die Frau sichs versah, war es ihr ergangen wie der störrischen Kuh auf der Brücke. Und der Erfolg war auch ähnlich. Omer konnte seinen Pilaf essen, und er tat es mit vielem Appetit.

Ich war zugegen, als Omer und sein Weib dem Hodscha Schafkäse, Wein und Früchte zum Geschenk brachten. „Es geht dir gut, Omer?" fragte der Hodscha. Und Omer bejahte mit lachendem Gesicht. Und als er seinen Kaffee getrunken hatte und zu seinem Weib sagte, „steh auf, bring mir noch eine Kanne voll", da erhob sie sich ohne Widerrede und bediente ihn, wie nur ein sanftes Weib den Mann bedienen kann.

Normannen trieben mit dem Orient Handel

Die in der letzten Zeit auf den Boden der alten Wikingerstadt Birka bei Stockholm durchgeführten archäologischen Ausgrabungen haben zum Teil hochinteressante Ergebnisse gezeitigt. Weit über tausend Funde, die von Sachverständigen genau untersucht wurden, zeugen von einer führenden Stellung Birkas unter den damaligen Handelsstädten und geben einen Aufschluß über die Bedeutung des handel- und schiffahrttreibenden nordgermanischen Volksstammes der Wikinger oder Normannen, die in kühnen Zügen über die Ostsee weit nach Süden vordrangen. Unter den vielen hochinteressanten Funden, die auf dem Boden des einstigen Birka gemacht wurden, befinden sich auch Stoffetzen aus chinesischer Seide, denn Birka trieb Handel mit Byzanz, und es kam sogar vor, daß die Kaufleute aus Birka auf dem Rücken der Kamele bis nach Bagdad vordrangen. Ihre Mittelsmänner bei den Verhandlungen waren slavische Eunuchen, meistens bulgarischer Herkunft, die sowohl schwedisch als auch arabisch sprachen. Bei den Arabern handelten sie außer sonstigen wertvollen Sachen auch chinesische Seide ein.

100-Jahr-Feier der Wiener Philharmoniker

Das Florentiner Orchester zu Gast

Selbstverständlich durfte Bruckner im Festprogramm nicht fehlen. Furtwängler wählte die Achte. Man weiß, wie die Philharmoniker auch die schwierige Orchestersprache Bruckners beherrschen, wie sie gerade diesem Meister „aus dem Herzen" spielen. Man weiß auch, wie Furtwängler Bruckner auszudeuten vermag. Und so ergab sich eine Einheit, ein völliges künstlerisches Aufgehen in dem grandiosen Werk. Reicher Beifall.

Als erstes Gastorchester erschien das Florentiner. Sein Dirigent Guarnieri war vor dem Weltkrieg an der Hofoper Wien. Das Orchester musizierte aber zum erstenmal in Wien. Ihm sind bewundernswerte Qualitäten eigen. Bei aller Klarheit der thematischen Herausarbeitung liegt das Schwergewicht doch in der melodischen Gestaltung. (Vivaldi, Concerto in g-moll, die Fünfte Beethovens, Siegfried-Idyll, „Tell"-Ouvertüre, Martucci: Notturno und Novelletta.) Das ausgezeichnet disponierte Orchester (darunter neun Damen) wurde mit dem Dirigenten stürmisch gefeiert.

Lebrecht Goedecke, der Kontrabassist

Zu seinem 70. Geburtstag am 11. April

Lebrecht Goedecke vertrat mit seiner kompakten Erscheinung figürlich wie künstlerisch des Basses Grundgewalt im Berliner Philharmonischen Orchester ein Menschenalter hindurch. Der blonde Hüne am Streichbaß fiel schon im Orchester allgemein auf; wenn er dann aber als Solist etwa in Schuberts Forellenquintett väterlich aus seiner Höhe auf die vor ihm sitzenden Streicher herabsah, dann ergab sich ein Bild, das man zeit seines Lebens nicht vergessen wird. Goedecke, der am 11. April sein 70. Lebensjahr vollendet, weiß mit stolzer Freude zu erzählen, wie er in der Stadtpfeiferei zu Halberstadt, die durch ihre Streicher bekannt war, in seine Kunst eingeführt wurde, wie er dann nach Hamburg kam, dort als Sechzehnjähriger mit Hans von Bülow Schuberts Forellenquintett zum ersten Male spielte und im Sommer 1898, als das Berliner Philharmonische Orchester noch die Kurkonzerte in Scheveningen bestritt, dort anfänglich als Tubabläser eintrat, der dann aber sehr bald an das erste Pult der Streichbässe hinüberwechselte. Mit vielen berühmten Dirigenten hat ihn sein künstlerischer Lebensweg zusammengeführt. Mit Ottorio Respighi, der in Berlin bei Max Bruch studierte, mit Anton Dvorak, dem er daheim den 1. Satz seines Cellokonzertes, ebenso den aus dem Haydnkonzert und Sarasates „Zigeunerweisen" auf dem Kontrabaß vorspielen mußte, und mit so manchem anderen berühmten Komponisten wurde Goedecke so bekannt. Auf vielen Auslandsreisen fand er auch weit außerhalb der deutschen Landesgrenzen Anerkennung und wußte sich als vielbegehrter Lehrer eine stattliche Schar von Schülern heranzubilden, die heute an bevorzugten Plätzen in deutschen Orchestern tätig sind. In ihnen lebt die Meisterschaft Lebrecht Goedeckes fort, unter dessen Händen der ungefüge Kontrabaß wie ein Cello zu klingen begann, wie er selbst das Vorbild eines großen Könners, stets hilfsbereiten Menschen und echten deutschen Künstlers ist.

Ehrung für den Klassiker des Feuilletons

Der Leiter des Kulturamtes der Reichsgaustadt Wien, Stadtrat Plaschke, hat verfügt, daß das Grab Ludwig Speidels auf dem Sieveringer Friedhof in die Obhut der Stadt Wien übernommen wird. Speidel, ein gebürtiger Ulmer, kam 1855 als Korrespondent nach Wien und war hier bei einer großen Tageszeitung als Feuilletonist und Theaterkritiker tätig. Ihm gebührt unzweifelhaft das Verdienst, das Feuilleton zu einer Kunstform von klassischer Vollendung emporgehoben zu haben. Als Kritiker stand Speidel zum Burgtheater in einem eigenartigen, ganz persönlichen Verhältnis. Seine Gesamtleistung steht noch heute unverwelkt da.

Münchener Theaterbrief

Nach längerer Zeit hat uns die Staatsoper Puccinis letzte Oper „Turandot" beschert. Die wundervollen, strahlenden Stimmen von Viorica Ursuleac (Turandot), Alfons Fügel (Prinz Kalaf) und Trude Eipperle (Liu) beherrschten, zusammen mit den vorzüglichen Leistungen des Chors, den vokalen Charakter der Aufführung, die durch Clemens Krauß vollendete künstlerische Rundung und Ausgewogenheit erhielt.

In die altchinesische Welt hat uns auch das Spiel vom „Kreidekreis" geführt, das schon einmal vor Jahren von Klabund verdeutscht wurde und das jetzt die Kammerspiele in einer neuen, freien Bearbeitung von Johannes von Guenther herausbrachten. Das viel Weisheit und Güte bergende Spiel hatte Friedrich Domin in bewundernswert einheitlichem Stil in Szene gesetzt. Als poetisch liebreizende Haitang mit warmen Herzenstönen sah sich Maria Nicklisch nach längerer Abwesenheit wieder aufs freudigste begrüßt.

Im Residenztheater gab man Shakespeares „Macbeth". Die von Arnulf Schröder einstudierte Aufführung mit dem bildkräftigen Szenenaufbau Otto Reigberts war mit Stimmung gesättigt (namentlich auch in den problematischen Hexenszenen) und löste mit starker Wucht die finstere Dämonik und die seelischen Erregungen der Tragödie aus. Alexander Golling in der Titelrolle und Anne Kersten als Lady Macbeth gaben dabei neue Beweise ihrer großen Menschengestaltung.

Einen lustigen Abend bereitete die Komödie „Die Million" des Italieners Colantuoni. Die mit echt südländischer Naivität gestaltete Handlung hat der deutsche Bearbeiter des Stückes, R. A. Stemmle, im Residenztheater, in Caspar Nehers Bühnenbild, vortrefflich inszeniert und sie mit besten Darstellern in all ihrer Realistik, Spannung und Satire lebendig werden lassen.

Dr. Carl Benedict.

Volkwangschulen der Stadt Essen. Die Aufnahmeprüfungen zum Beginn des Sommersemesters 1942 für die Abteilungen Musik, Tanz und Sprechen sind kostenfrei und unverbindlich. Musik (Aufnahmeprüfung: 13. April, 10 Uhr). Tanz (Aufnahmeprüfung: 14. April 1942, 10 Uhr). Sprechen (Aufnahmeprüfung: 14. April 1942, 15 Uhr). Anmeldung und Auskünfte in der Verwaltung, Essen, Sachsenstraße 33, Ruf 24 900.

THALIA
3. WOCHE!
Der große König
OTTO GEBÜHR
Spielleitung: Veit Harlan
Auf der Bühne artistische Sensationen!
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

Lichtburg-Apollo
W.-Barmen W.-Elberfeld
Ab Freitag, den 10. April 1942 zeigen wir:
JAKKO
mit Norbert Rohringer - Eugen Klöpfer Aribert Wäscher - Carsta Löck - Paul Westermeier — Ein Artistenfilm nach dem gleichnamigen Roman von A. Weidenmann.
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.30, 4.30, 7 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

ODEON W.-Elberfeld
Ab Freitag, den 10. April 1942 zeigen wir:
Alkazar
Ein Filmwerk vom ruhmreichen Heldenkampf des Alkazar von Toledo im spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus.
Im Beiprogramm:
Die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.30, 4.30, 7.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Modernes Theater Oberbarmen
Ab Freitag: WILLY FRITSCH in
Die leichte Muse
„Was eine Frau im Frühling träumt"
Ein Ausstattungs-Revue-Film der Terra mit Adelheid Seeck - Anja Eikoff Grete Weiser - Ingeborg v. Kusserow
Im Beiprogr.: Lustig sein - fröhlich sein!
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15, Beginn 2.30, Sonntag ab 12.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

HANSA W.-Barmen
Vom 10.—16. April (7 Tage)
Zarah Leander - Willi Birgel - M. Koppenhöfer
Das Herz der Königin
Liebes - Geheimnisse und Enthüllungen.
Ein deutscher Spitzenfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: Wk. 2.30, 5.15, 7.45, So. 2.00 Uhr

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Donnerst., 9. April, 18.30—20.45 Uhr, Miete C II (braune Karte) und freier Verk., 0.85—4.55: Mozart-Abend: Les petits riens, Tanzspiel, und Apollo und Hyazinthus, Erstlingsoper.
Freitag, 10. April, 18—21.15 Uhr, NS.-Gem. KdF., Gruppe II, Karten nur bei KdF.: „Der Zigeunerbaron". 365b

Thalia-Theater: 3. Woche: „Der große König" mit Otto Gebühr, Spielleitung Veit Harlan. Auf der Bühne artistische Sensationen! Jack u. Webb, Sorelle Saltons u. Co., Henry's Hunde. Kassenöffn.: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche zugelassen! j288

Vereinskalender

NSRL. Post-Sportgemeinsch. Wuppertal e. V. Jahreshauptversammlung am Samstag, 11. 4. 42, 18.00 Uhr, im Bad Bendahl. Tagesordnung, u. a.: 1. Geschäfts- und Jahresbericht. 2. Bericht der Kassenprüfer. 3. Entlastung des Gemeinschaftsführers. 4. Voranschlag 1942. 5. Verschiedenes. r8504
Kind, Gemeinschaftsführer.

Tierschutzverein Wuppertal u. Umgb. Jahreshauptversammlung 12. 4., 17 Uhr, im Hotel Vereinshaus, W.-Barmen. T.-O.: Begrüßung der Erschienenen. Totenehrung. Berichte des Leiters, des Schriftführers und des Schatzmeisters. Vortrag des stellvertr. Leiters, Herrn Nickele: Tierschutz als Volksaufgabe. Ueberreichung von Ehrenurkunden. Tierfilm. — Gäste willkommen. 1574f

Empfehlungen

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstraße 32. u133

Stellen-Angebote (männl.)

Buchhalter (in) als perfekte, verantwortungsvolle, abschlußsichere Kraft der Finanzbuchhaltung ges. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisionsapparatebau. Tel. 27851.

Betriebsbuchhalter mit allgemeinen Werkstättenkenntnissen, als perfekte, neuzeitliche Kraft gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisionsapparatebau. Tel. 278 51

Gewandt. Gebrauchswerber für sof. od. spät. ges. Ang. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Gretzer Kaufhaus, G.m.b.H., Gretz.

Einkäufer gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. bisherigen Gehaltsbezügen erb. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, T.-Nr. 278 51.

Tüchtige Großstückschneider in und außer dem Hause für unsere Maßabteilung in Dauerstellung gesucht. (Tarif I.) Fritzsche, W.-Elberfeld, Wall Nr. 32. b342

Glaser oder intell. Anstreicher, der auch Glas ausschneiden kann, in Dauerstellung von einem Industrie-Unternehmen der Metallbranche gesucht. Ang. unt. E 2437 Gft. a382

Daimler Benz Motoren G.m.b.H., Genshagen, Kr. Teltow, Telephon Berlin 84 36 31, sucht Hollerith-Sortierer (innen) Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin. e1

Beton-Polierer, Zimmerer- und Maurer-Polierer, Schachtmeister, Vorarbeiter, Baumaschinisten und Einschaler für Baustellen im Reich und in besetzten Gebieten laufend ges. Bauunternehmung Stichtmann, W.-Barmen a382

Bandwirker (in) für leichter Arbeit, auch für halbe Tage, evt. Leute zum Anlernen gesucht. Wuppertal-Barmen, Elberfelder Str. 27.

Monteure für Auto-Fahrgestellbau, Schreiner u. Stellmacher für Karosseriebau sowie tüchtiger, energischer Inspektor, auch Kriegsbeschädigter, mit Kenntnissen i. Auto- u. Karosseriebau für sofort oder spät. ges. E. Clerc, W.-Cronenberg. f17

Tüchtige Monteure, Elektriker, Elektro- u. Autogenschweißer, Rohr- und Konstruktionsschlosser, Installateure und Kupferschmiede laufend f. auswärtige Baustellen ges. Walter Huhn, Rohrleitungsbau u. Montagen, Herne i. W., Breddestr. 9, Ruf 52475.

Chauffeure für Ford-Lastwagen zum baldmögl. Eintritt gesucht. — Gustav Wülfing G. m. b. H., Südfrüchte, Obst, Landeserzeugnisse, Einfuhr und Großhandlung, Wuppertal-Elberfeld, Junftstr. 11a. Einstellg. erfolg. über das Arbeitsamt.

Tücht. Kraftfahrer für neuen Saurer-Holzgas-Lastzug ges. Weiß, Chamotte-Industrie, Schwelm. e176

Tücht. Klempner bald gesucht. Ew. Wicke, Ba., Oberdörnen 33.

Fahrrad-Reparateur (Radspanner) nebenberuflich gesucht. Angebote u. E 6947 an die Gst. 1513

Für Grulten und Umgebung wird für einen ganzen od. zwei halbe Tage in der Woche rüstiger, zuverl. Mann od. Frau zur Belieferung v. festen Zeitschriften-Abonnenten unter günstigen Bedingg. ges. Bewerber werd. gebeten, sich schriftlich zu wenden an Buch- u. Zeitschriftenhandlung Ed. Klein, Wpt.-Elberfeld, Bleichstr. 17. a207

Kleiner Betrieb sucht zuverlässig. Mann für leichte Packarbeiten, evtl. auch für halbe Tage, morgens. — Klein E. Deweerthstraße 47. r8500

Aus Küllenhahn, Hahnerberg, Cronenberg fleiß. Arbeiter f. alle vorkommend. Garten- u. Geländearbeiten usw. gesucht (ev. nach Feierabend). Schroer & Co., Hofaue 46. Telephon 23494, 58408

Gartenarbeiter (in) sof., auch für halbe Tage, ges. Adolf Schönberg, Gartenbau, Wuppt.-Cronenberg, Neukuchhausen 12. f18

Kräftiger Hilfsarbeiter ges. Jac. Bröcker, Elbf., Güterstr. 20.

Mehrere Hilfskräfte finden gute, leichte Beschäftigung. Angeb. unter E 2439 an die Gschft. r8455

Kräftiger Laufbursche sofort ges. Carl Freyberger, E., Bahnhofstr. 14

Lehrling für unsere Schlosserei gesucht. Gründliche und vielseitige Ausbildung in der Werkzeugmacherei wird geboten. Kremer, Sondermann & Cie., W.-Cronenberg. u104

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Buchhalterin, die Ueberleitung auf den Kontenrahmen vornehmen kann, sofort gesucht, eventl. auch für halbe Tage. Angebote u. B 361 an die Gst. Barmen. 1746a

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt: Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, weibl. Hilfskräfte für Bürosarbeiten. Bewerb. sind unter Ueberreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. einem Lichtbild zu richten an Volkswagenwerk, G. m. b. H. — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens

Chef-Sekretärin. Dieser Posten wird durch Heirat der Vorgängerin in einem Wuppertaler Textilwerk frei. Es handelt sich um eine selbständige und interessante Tätigkeit, die absolut vertrauensvollen Einblick in den gesamten Geschäftsbetrieb gibt. Das Arbeitsgebiet umfaßt die persönliche Unterstützung des Betriebsführers, die Auszahlung der Angestelltengehälter und damit zusammenhängende Abrechnungsarbeiten (Krankenkasse, Steuer usw.), sowie betriebswirtschaftl. Abrechnungen, wobei Rat und Hilfe eines freischaffenden Wirtschaftsberaters sowie Zeit zur Einarbeit zur Verfügung stehen. Diejenige Dame, welche das Sekretariat übernehmen will, muß einen ausgeglichenen Charakter besitzen, ihre Arbeit mit innerer Anteilnahme verrichten und schweigen können. Es wird Wert auf tadelloses Deutsch und gute Kinderstube gelegt. Handschriftliche Angeb. mit lückenlosem Werdegang, Referenzen, Gehaltsvorschlag u. Angaben, bis zu welchem Termin die neue Stellung zuverlässig angetreten werden kann, erbitten wir u. B 327 an die Gschft. in Barmen. 61-21d

Perf. Stenotypistin für Korrespondenz und andere Büroarbeiten für sofort od. mögl. bald in Dauerstellung ges. Ang. B 325 Gst. Barm.

Weibliche Kraft, evtl. als Nebenbeschäftigung für Buchhaltung u. leichtere Büroarbeiten für einige Nachmittage in der Woche gesucht. Schriftl. Bewerbungen an die Geschäftsstelle des Verschönerungsvereins, W.-B., Unt. Lichtenplatzerst. 84

Gewissenhaft. Fräulein, nicht unter 30 J., zur Prüfung der Erzeugnisse und zur Aufsicht in kleineren Betrieb der Elektrobranche in Dauerstellung gesucht. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich. Angeb. unter E 2478 an die Geschft. 58411

Damenschneiderin, die Bekleidung und Wäsche nähen kann, wird tageweise für mehrere Monate in Privathaushalt gesucht Ang. unt. E 5580 an die Geschft. erb. 1591

Kettenscherer/in gesucht. Paul vom Dorp, Ba., Heidterberg 40.

Arbeiterinnen für leichte, saubere Arbeit gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Mittwoch- u. Samstagnachmittag frei. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Stopfgarnfabrik Lüdorf, Wuppt.-Elberfeld, Simonsstr. 3. Ruf 345 98. r7172

Arbeitskräfte für leichte, saub. Arbeit ohne Einarbeitung gesucht. Die Arbeitszeit kann ganz nach Belieben gewählt werden. Meldungen: Freitag, von 9—10 und von 15—16 Uhr. Papierwerk Breuer, K.-G., Vohwinkel, Emil-Werner-Str. 12/14

Frauen und Mädchen f. leichte Beschäftigung, auch halbtagsweise, sofort gesucht. Walter Finkeldei, Werkzeugfabrik und Formdreherei, W.-Oberbarmen, Ludendorffstr. 130a

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Frauen und Mädchen, die sich noch in die Fertigung einreihen wollen, finden leichte Beschäftigung auch für halbe Tage, im Mat.-Lager und bei Zusammensetzarbeiten bei Mühleißen, Sonnborn, Industriest. 31

Helmarbeiterinnen f. Sattlerarbeiten gesucht. Leisten & Co., W.-Elberfeld, Schlössersgasse 4. r8503

Köchin gesucht, die eine Gemeinschaftsküche für 45 Arbeiter leiten kann. Angeb. u. E 2449 Gst.

Suche Hilfe f. Haushalt für Dienstags und Freitags. Wuppert.-Elberfeld, Exerzierplatz 8, 2. Etage.

Frauen für leichte Näharbeit ges., evtl. für halbe Tage. Elektrische Maschinen vorhanden. H. Schirp, Maschinenfabrik, W.-Vohwinkel. e55

Frauen oder Mädchen für leichte, saubere Näharbeit gesucht, für ganze oder halbe Tage. Ewald Beiersmann & Sohn, Tel. 581 58.

Aelt. Hausang. zur selbst. Führ. eines gepflegt. Etg.-Hsh. (Hausfrau im Geschäft tät.), möglichst sof. ges. Frau Otto Kutsch, Wuppertal-Elbf., Kronprinzenallee 83, Ruf 202 96.

Zum 1. Mai, evtl. früher, suchen wir mögl. selbständige Hausangestellte. Putzhilfe vorh. Dr. Reinhard, Elb., Kölnerstr. 70, I. Ruf 227 49.

Zuverl. Hausgehilfin f. Etag.-Hausb. sof. od. später ges. Frau E. Möllmann, Wuppert.-Barmen, Heinr.-Janssen-Str. 19. Tel. 58100.

Zuverlässig. Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel für gepflegt. Etag.-Haushalt mit 2 Kindern gesucht. — Angeb. unt. Ruf 32267 ab 16 Uhr.

Nettes, ordentl. Mädchen f. Haushalt und zum Bedienen der Gäste ges. Restaurant Breh, Hammerstein. Telephon 320 18. e56

Tücht., zuverl. Mädchen zur selbständ. Führung meines Etagenhaushalts ges. Einstellungsgenehm. liegt vor. Telephon 579 94 oder Angebote u. B 333 an Gst. Ba. 1535f

Mädchen für kl. Hotel im Bergischen ges. Ang. u. E 2482 an Gst.

Kinderl. Pflichtjahrmädel u. tücht., jüngere Hausgehilfin, eventl. unabh. junge Frau, gesucht. Frau Gustav Busche, Wuppt.-Langerfeld, Stephan-Georgestr. 6. Tel. 602 82.

Zur Unterst. der Hausfr. a. d. Lande, Nähe Osnabrück, gepflegt. Hausb., wird ein lieb., saub., 15—17jähr. Mädel b. Fam.-Anschl. gesucht. Putzfrau vorh. Ang. E 6715 Gst.

Zuverl., saub. Putzhilfe wöchentlich 2 Nachmittage 3—4 Stund. in gepflegten Etagen-Haushalt ges. Emmi Offermann, Barmen, Rauer Wertd Nr. 6, Tel. 540 71.)14015

Putzhilfe für Flur und Treppe ges. Weber, B., Ludendorffstr. 94.

Zuverl., saub. Putzhilfe 1mal wöchentlich gesucht. Telephon 580 92 Ba., Wettiner Straße 68. 1499f

Putzhilfe alle 3 Wochen für die Treppe ges. Näh. Geschst. [43

Germania-Apotheke Elberfeld, Uellendahler Str. 20, sucht sofort zuverlässige Putzfrau ganztägig oder stundenweise. Zu melden mit Arbeitsbuch während der Geschäftszeit.

3 kl. Büroräume wird sof. (2mal wöch.) Putzfrau gesucht. Telephon 2 39 42, Augustastraße 68.

Saub. Putzfrau für Dienstags und Freitags einige Stunden ges. Barmen, Sternstraße 33. 1498a

Putzfrau für Geschäftshaus sof. gesucht. Näh. E., Bahnhofstr. 42, I.

Putz- und Spülfrau ges. Kaufhaus Kerber, W.-Elb., Wall 11—13

Putzfrau ges. Frau Karl Fleuren, Elberfeld, Brillerstraße 25. r7336

Autodienst

Wer fährt Maschine nach Altena? Ruf 722 78 f82

Wer nimmt Bett mit Auto nach Düsseldorf mit? Jul. Baak, Wppt.-Elberfeld, Markomannenstr. 44, III.

Wer kann von Köln nach Wpt.-Barmen einige Möbelstücke mitnehmen? Wimmer, B., Feuerstr. 17

Geldmarkt

Beteilige mich an kurzfristigen Geschäften in Höhe bis 10 000 Mk. Ang. unter E 6470 an die Gst.

5000 Mk. stille Beteilig. ges. Ang. K 41 Fil. B., Ad.-Hitlerst. 483

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
2. Woche verlängert!
Unser großer Erfolg! Der neue Ufa-Film:
Zwischen Himmel und Erde
WERNER KRAUSS
Konflikte zwischen Vater und Sohn, Gegensätze zwischen Ehre und Neigungen bilden die dramatischen Geschehnisse.
Die Deutsche Wochenschau
Erdbeben und Vulkane, Kulturfilm
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn täglich 2.30 Uhr 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

Capitol Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Der große Erfolg!
2. Woche verlängert!
Viktor de Kowa - Margit Symo - Tana Soli
Die Sache mit Styx
Will Dohm, Hans Leibelt
Th. Loos, Harald Paulsen
Rauschende Musik, temperamentvolle Csardastänze, spann. Handlung!
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. nicht zugel. Beg. tägl. 2.30, 5, 7.30

UNION
Das Jugendschicksal des großen Dichters
FRIEDRICH
SCHILLER
Der Liebling der deutschen Jugend.
Ein Tobisfilm mit
Horst Caspar, Heinr. George
Lil Dagover, Friedr. Kayssler
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. zugel. Hauptfilm: 3, 5.30, 7.50 Uhr

MONOPOL
Freitag bis Montag
Marianne Hoppe - Hans Söhnker
Auf Wiedersehen, Franziska!
Dienstag bis Donnerstag
Hermann Speelmans u. v. a.
Unser kleiner Junge
Beide Filme: Jugendliche keinen Zutritt!

Barmer Kreditbank
e. G. m. b. H.
W.-Barmen - Adolf-Hitler-Str. 819-823
Sparkonten
Depositenkonten
Scheckkonten
Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit
I. und II. Hypotheken
Bausparverträge - Stadthammer
184b

Statt Karten. — Ihre Vermählung zeigen an: Karl Pritzkow, Friedrichstr. 18; Erna Pritzkow geb. Erkelenz. Wuppertal-E., Hombüchel 48, den 10. April 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Gustav Heintke, Gerda Heintke geb. Mais. Wuppertal-E., Kleine Bandstr. 10, den 10. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl. Ing. Helmuth Sonnet, Leutnant in einer Pz.-Nchr.-Ers.-Abt., Lotte Sonnet geb. Rutenbeck. Wuppertal-Barm., Gewerbeschulstraße 37, den 9. April 1942.

Brigitta-Erika. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Friedel Hasse geb. Brocke; Willy Hasse, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppert.-Küllenhahn (z. Zt. Privatklinik, Barmen, Fischertal), 3. April 1942.

Bärbel. — Gesundes, prächtiges Mädchen angekommen. In dankbarer Freude: Hanni und Willi Mintert. Wuppertal-E. (Ostersbaum 17, z. Zt. Kr. Marienheim, privat), den 8. April 1942. •

Am 31. März 1942 folgte unserm unvergeßlichen Günther unser geliebter, sonniger Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herwarth Kruse

Leutnant in einem Krad-Schützen-Batl., Inhaber des EK. I und II u. des Verwundet.-Abz. in schwarz

bei den Kämpfen im Osten im Alter von 21 Jahren im größten Opfer für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Fritz Kruse und Frau**, Maria geb. Wittenstein; **Friedr. Wilh. Kruse**, z. Zt. Oberleutn. in einem Kradschütz.-Batl. **und Frau**, Gertrud geb. v. Faber du Faur **und Kind Annemarie; Wolf Dieter Kruse; Volker Kruse.**

Wuppertal-Barmen und Berlin, Friedr.-Wilhelm-Str 8. 1745a

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Neffe und Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

Rolf Otternberg

Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Inh. des E. K. II und des Kriegsverdienstkreuzes II mit Schw.

im blühenden Alter von 22 Jahren an seiner schweren Verwundung, die er sich bei den schweren Kämpfen im Osten zugezogen hat, am 13. 3. gestorben ist. Auf einem Heldenfriedhof haben seine Kameraden ihn zur letzten Ruhe gebettet. Er war unser ganzes Glück und Sonnenschein. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Er gab sein junges Leben hin in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid. Die Liebe höret nimmer auf!

In tiefem Schmerz: **Paul Otternberg und Frau** Dorette geb. Suffert; **Lore Hartmann als Braut; Emil Hartmann und Frau und Anverwandte.**

Wuppertal-E., den **2. April 1942.** Schusterstr. 32a

Wir betrauern unseren stets zukunftsfrohen, treuen Arbeitskameraden. •

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Carl Franck m.b.H. & Co., Wuppertal-E.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Günter Rüggeberg

Zimmermanns-Ob.-Gefreiter der Kriegsmarine

von einem Unternehmen gegen den Feind nicht zurückgekehrt ist. Er starb im blühenden Alter von 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland.

In tiefer Trauer: **Paul Rüggeberg d. Aelt. u. Frau**, Charlotte geb. Dorin; **Paul Rüggeberg und Frau**, Käthe geb. Klein; **Ilse Rüggeberg; Fritz Jesinghaus und Frau**, Grete geb. Rüggeberg; **Kurt Rüggeberg**, z. Zt. bei der Wehrmacht; **Erika Bruning als Braut und Anverwandte.**

W.-Elberfeld, den 7. April 1942. Lederstraße 23

Auch wir trauern mit der Familie um einen tüchtigen, treuen Arbeitskameraden •

Firma Heinr. Gorn, W.-Elberfeld.

Hart und schwer traf mich das Schicksal. Heute morgen erhielt ich die für mich unfaßbare Nachricht, daß nach 7-jähriger glücklicher Ehe mein über alles geliebter Mann und der allerbeste Papi meiner kleinen Marion, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Karnein

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 36 Jahren den Heldentod fand. Er fiel am 12. 3. 42 in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten.

In tiefer Trauer: **Frau Josef Karnein**, Friedel geb. Arendt **nebst Töchterchen Marion und Angehörige.**

Wuppertal-E., den 9. April 1942. Asternstraße 41

Heute gegen 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Adolf Klingelhöller

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Adolf Klingelhöller**, Luise geb. Nehring; **Luise Thöne** geb. Klingelhöller; **Rudolf Thöne**, Ob.-Krf.; **Richard Klingelhöller**, Untoffz.; **Willy Klingelhöller**, Obergefr.; **Ilse Klingelhöller u. 1 Enkelchen**

Wupperta-B. u. im Felde, 7. 4. 42. Eintrachtstr. 39

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. April 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des **alten luth. Friedhofes an der Brändströmstraße aus statt.** 1754a

---

Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß mein innigst geliebter Mann, mein lieber, treusorgender Vati, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Glimm

Oberwachtmeister der Schutzpolizei

nicht mehr zu uns in die Heimat zurückkehrt. Er starb im Osten am 24. 3. 42 im Alter von 34 Jahren den Heldentod. — In stiller Trauer:

Frau Erna Glimm geb. Grossart **und Söhnchen Erhard nebst Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., den 8. April 1942. Müllerstr. 4 †

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare und schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Kurt Eckert

Obergefreiter

im Alter von 31 Jahren am 28. 2. den Heldentod erlitt, nachdem er den Polen- und Westfeldzug glücklich überstanden hatte. Er wurde im Kreise seiner gefallenen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer: **Frau Kurt Eckert** Hilde geb. Wassermann; **Ww. Anna Eckert; Familie Heinrich Wassermann.**

Wuppertal-Sonnb., In der Ruthenbeck Nr. 3, Bergkamen bei Unna, Bochum-Linden, den 7. April 1942.

Auch wir verlieren einen treuen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wilhelm Pandel, Wuppertal-Küllenhahn. e4

Vom Führer der Stabsbatterie erhielten wir die erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und bester Lebenskamerad, unser einziger, herzensguter und treuer Sohn, unser lieber Schwiegersohn, mein lieber Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

Pg. Willi Kaiser

Gefreiter

Funker bei einer Stabsbatterie

am 14. 2. 1942 im Osten, kurz vor seinem 31. Geburtstage den Heldentod fand. Sein Grab befindet sich auf dem Heldenfriedhof der Division. So wie er in der Kampfzeit mit der SA. den Kommunismus bekämpfte, kämpfte er jetzt gegen den Bolschewismus, wobei er sein Leben für Führer und Vaterland opferte. Alle, die ihn, sein sonniges Wesen und seinen treuen Charakter gekannt, wissen, was wir verloren haben und verstehen unser Schmerz.

In tiefer Trauer: **Frau Gerda Kaiser** geb. Ditzel; **Wilhelm Kaiser und Frau**, Paula geb. Eickelberg; **Adolf Ditzel u. Frau**, Milli geb. Blosen; **Hans Hombergs und Frau**, Edith geborene Kaiser; **Familie Klaus Ditzel.**

Wuppertal-E. (Marienstr. 112 und Vogelsangstr. 27), Burgbrohl (Bez. Koblenz), W.-Barmen, Detmold, den 8. April 1942

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. •

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser ältester, geliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter, mein lieber Bräutigam

Siegfried Kern

Schütze

im Alter von 20½ Jahren bei den Kämpfen im Osten am 8. März 42 sein junges Leben lassen mußte. Er war unser aller Sonnenschein. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Artur Kern und Frau**, Cäcilie geb Bruck; **Irmgard Kroll** geb. Kern; **Bernhard Kroll**, zur Zeit im Felde; **Hans Joachim Kern; Gusti Schmitz als Braut; August Kawlowski und Anverwandte.**

Wuppertal-Oberb., d. 4. April 42. Werléstraße 17

Mit der Familie beklagen wir den Verlust eines lieben, tüchtigen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Lucas & Vorsteher, Wuppertal-Oberbarmen. 1582f

---

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen fand unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter

Rudi Barth

Schütze

am 8. 3. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Sein allzeit froher Sinn fand im Alter von 20½ Jahren ein allzu frühes Ende. — In stiller Trauer:

Familie Max Barth und Anverw.

Haan Rhld., Kaiserstr. 53, 9. 4. 1942

Das Seelenamt findet am 15. 4., 8.10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Haan statt.

Auch wir trauern mit der Familie um einen unserer besten Arbeitskameraden. f159

Betriebsgemeinschaft Alfred Stuffmann, Haan.

Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied am Ostermorgen 6.45 Uhr mein innigst geliebter Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Willi Görtz

im Alter von 37 Jahren. — Unsere Ehe war kurz, aber glücklich.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Görtz** geb. Klüppel; **Christel Görtz; Otto Görtz; Friedr. Lilienthal und Frau** Else geb. Görtz; **Jakob Hansen und Frau** Loni geb. Görtz; **Mathilde Görtz; Karl Dallo und Frau** Maria geb. Görtz; **Familie Arnold Klüppel und Anverwandte.**

Altena i. Westf., Grabenstraße 27, Wuppertal-E., Wülfrath, Dornap, den 5. April 1942.

Die Ueberführung erfolgt von Altena in die Heimat Elberfeld.

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl, Wuppertal-E., aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage in der Pfarrkirche Herz Jesu, morgs. 8 Uhr, im Sonderfalle 10 Uhr. •

Gott forderte in seinem unerforschlichen Ratschluß meinen über alles geliebten Mann, meinen besten Lebenskameraden, den liebevollen, herzensguten Vater meines kleinen Jungen, unseren geliebten treuen Sohn, unseren guten Bruder, unseren lieben Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Hermann Janz

Gefreiter

Funktruppführer in einer Nachr.-Abteilg., Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens in Silber und des Verwundeten-Abzeichens

der am 27. Februar bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 29 Jahren getreu für Führer und Vaterland gelassen hat. Seinen sehnlichen Wunsch, bald seine Lieben nach langer Trennung wiederzusehen, nahm er mit ins kühle Grab. Mit ihm ging mein ganzes Glück dahin. Alle, die ihn kannten, wissen, was wir verloren haben. In meinem Kinde lebt er weiter. Wir werden ihn nicht vergessen. Nun darf er schauen, was er geglaubt hat. Das ist unser Trost.

In tiefem Leid: **Luise Janz** geb. Fiedler **und Söhnchen Reinhard; Familie Eugen Janz; Familie Friedrich Fiedler und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E. (Bärenstraße 4), W.-Ronsdorf, W.-Barmen, Kempen, Niederrhein, Düsseldorf, Bromskirchen (Kr. Frankenberg), Steele-Essen, den 9. April 1942.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Montag, d. 13. April 1942, um 7,40 Uhr, im Sonderfalle um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Wuppertal-Ronsdorf. •

Statt besonderer Anzeige

Heute erhielt ich von seinem Kompanie-Führer die unfaßbare, erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Papi, mein guter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Karl Jung

Gefreiter

Inh. des EK. II. Kl. und des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von 29 Jahren am 14. März 42 sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneide, für sein Vaterland hingegeben hat. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben und die Heimat noch einmal wiederzusehen, blieb unerfüllt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: **Frau Christel Jung** geb. Schulzke; **Karl-Heinz Jung; Wwe. Rosina Jung** geb. König; **Luise Zink** geb. Jung; **Ludwig Zink; Ida Koch** geb. Jung; **Hans Koch** z. Zeit im Felde; **Fritz Jung u. Frau; Rudolf Jung**, z. Zeit im Felde **und Frau und sonstige Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Luisenstraße 75a), Köln-Gleul, Köln-Nippes, Darmstadt und Essen, den 9. April 42.

Auch wir verlieren mit dem Gefallenen einen lieben und allgemein geschätzten Arbeitskameraden

Betriebsführung u. Gefolgschaft der I. P. Bemberg Akt.-Ges. •

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher, ältester Sohn, unser guter Bruder, Vetter und Neffe, mein lieber, treuer Freund

Ewald Janßen

Gefreiter

nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte, nunmehr im Osten im Alter von 23 Jahren am 17. 3. 42 an den Folgen einer schweren Verwundung starb. Er folgte seinem lieben Bruder Willi, der vor 7 Monaten sein junges Leben für Führer und Vaterland ließ. — In tiefer Trauer:

Ww. Ewald Janßen Elfriede geb. Boudeing; **Karl-Heinz Janßen**, z. Zt. im Felde; **Helmut Janßen; Günter Janßen; Egon Janßen; Gerd Janßen; Anita Kückes und alle Angehörigen.**

Wuppertal-Ba., den 8. April 1942. Chausenhof 37

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben, pflichtbewußten Arbeitskameraden. †

Betriebsgemeinsch. Erich Rieck.

Nach schwerer Krankheit ging heute meine liebe Frau, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau A. H. Böhl

Elise geb. Schöneweiß

im Alter von 64½ Jahren für immer von uns. Nur Liebe war ihre Losung. — In tiefer Trauer:

A. H. Böhl; Werner Böhl, z. Zt. im Felde; **Lotte Böhl; Günther Böhl**, z. Zt. bei der Wehrmacht; **Lilli Böhl** geb. Schubart. 1598f

Wuppertal-Ba., den 8. April 1942. Heckinghauserstr. 52

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 11. April, 14¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Ostermontag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Bosselmann

geb. Sieper

im 76. Lebensjahre. — Im Namen der ganzen Familie:

F. W. Bosselmann, Herford.

Wuppertal, Herford, Eisenach, den Haag, den 9. April 1942.

Die Beisetzung findet Samstag, 11. April, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt. — Evtl. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Danksagung — Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, der Ww. Paul Heintze Amalie geb. Schulte-Brauks, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Sup. Berkenkamp für seine trostreichen Worte, unseren herzlichen Dank. **Die Kinder und Enkelkinder.** Wuppertal-Ba., Sternstraße 54, im April 1942. †

Heute, am Karsamstag, durfte nach langem, schmerzvollem Leiden kurz vor der Vollendung ihres 72. Lebensjahres im Frieden Gottes heimgehen meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Funccius

geb. Fahr.

In stiller Trauer: **Aug. Funccius; Otto Arnold und Frau** Milli geb. Funccius; **Fritz Kampermann und Frau** Maria geb. Funccius; **Otto Hausmann und Frau** Hertha geb. Funccius **und 5 Enkel.**

Wuppertal-E., den 4. April 1942. Uellendahlerstr. 107

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. r8464

Gestern abend 8 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein guter Lebenskamerad, meine liebe Frau und meine einzige Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Walter Soest

Emilie geb. Jenult

im Alter von 57 Jahren.

In stiller Trauer: **Walter Soest; August Jenult; Anna Jenult** geb. Brückner; **Kurt, Grete u. Walter.**

Wuppertal-Ba., Feldstr. 31, 8.4.1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 11. 4., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle an der Hugostr. aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitte ich, diese als solche zu betrachten. †

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unseres Vaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. **Dr. Erich Sieper und Frau; Erwin Sieper und Frau**, Wuppertal-Cronb. und Gommern (Bez. Magdeburg), im April 1942. u104

Danksagung. — Statt Karten.

Für die vielen und liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Geleit und Blumenspenden, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesen wurden, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tief empfundenen Dank aus. **Frau Wwe. August Steck und Kinder.** Wuppertal-Elberfeld, im April 1942. r8465

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentode meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Sohnes, des Gefreiten Mathias Keffer jr., sage ich allen, insbesondere der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Otto Leukel, Wuppertal-Ba., meinen tief empfundenen Dank. **Frau Viktoria Keffer** geb. Theiß. Wuppertal, Sternstr. 4, im März 1942. 1737a

---

Danksagung

Allen, die uns in unserem unermeßlichen Schmerz beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Obergefreiten Willi Thomas, in so großem Maße schriftlich und mündlich ihr Mitgefühl in wohltuender Weise bekundet haben, insbesondere der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Jac. Bröcker, Wuppertal-E., sprechen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank aus. **Ww. Heinr. Thomas, Geschwister und Braut.** Wuppertal-E., Dohlenweg 19, den 7. April 1942. •

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise ehrenden Gedenkens und tiefer Anteilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem Heldentod meines über alles geliebten Mannes, des Gefreiten Paul Schnickmann, spreche ich allen meinen aufrichtigen Dank aus. **Margarete Schnickmann** geb. Keichel. Wuppertal-Ba., Obere Sehlhofstr. 8, im April 1942. †

Danksagung

Für die große, unserem geliebten, unvergeßlichen Sohn u. Bruder, dem SS-Kanonier Heinz Linder, erwiesene ehrende und uns tröstende, warme Anteilnahme sprechen wir hiermit unseren Dank aus. **Frau Otto Rohde** Else geb. Walsdorf; **Otto Rohde jr.**, z. Zt. im Felde; **Willi Linder**, z. Zt. bei der Wehrmacht; **Hermann Linder.** • Wuppertal-E., im April 1942.

Vermischte Anzeigen

Uebern. noch Kalkanstrich in Keller usw. Fr. Mahnert, W.-Elberfeld, Franzenstraße Nr. 40. •

Rüst. Invalide, der Gartenarb. versteht, für Barmen-Wichlinghausen gesucht. Telephon 581 98. 1678a

Eidechs-Schuh, eleg., m.h. Abs., (39) g. gleichart. Schuh m. Blockabs. z. t. Ang. D 190 Fil. Grifflenberg. †

Kinderhalbsch., f.n., (28) g. 29 z. t. C. Vogel, Brunnenstr. 12, 2. Etg. •

Sofa o. Chaisel., f. gt. erh., zu kf. ges. gebe D.-Schuhe (40) hoh. Abs., mit in Zahlg. B., Casellastr. 33, p., r. Bes. vorm. u. nach 20 U. †

Helle Sportschuhe, Gr. 39, f. neu, geg. farb. Schuhe, Gr. 39, z. t. Pillmann, Ba., Steinweg 74, I. †

Suche einen Büchenschrank. Biete neu. Haarg.-Tepp., 2½×3½ u. elektr. Heizofen. Ang. B 348 Gst. Bm. †

Blau. Abendkleid, neu, Ia Qual. Wert 120 Mk. g. Wasch- u. Wringm. zu tsch. ges. Ang. B 4558 Bm. †

Wo kann Beifahrer abds. nach 18 Uhr das Fahren, Klasse 2—3 lernen? Ang. E 6590 an die Gst. •

Theat.-Abonn., Donnerst. 1. Sperrs 7 Vorst., abzugeben. Tel 310 61. •

Wer kocht gut bürgerlich u. übernimmt ab 1. Mai, währd. d. Sommermon. — f. u. Heim, ca. 15 Gäste — die Küchenwirtschaft? Ang. unter E 1198 an die Geschäftsst. b7889

Wer erteilt Schüler 5. Klasse Nachhilfestunden in Algebra und Latein. Ang. unter E 1206 Geschst. •

Verloren / Gefunden

Grauer Wildlederhandschuh von Hoeftstr. bis Arrenbergerstr. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Becker, Elb., Vereinstr. 1. f7344

3reihige Wachsperlenkette 2. Ostern von Luftkurhaus b. Wuppertaler Hof verl. Wiederbr. Bel. W.-E. Gartenheim 6. Tel. 268 98. •

Raucherkarte verl. a. d. Wege v. Bembergstr. b. Wupperstr. Wdbr. Bel. Orczik, E., Bembergstr. 31, pt. •

Drahthaar-Fox, schwarz-weiß gezeichnet, entlaufen. Geg. Bel. abzugeb. bei Metzgerei Otto Schöpp, E., Werner-Hanemannstraße 47. •

Gr. Wellensittich entfl. Wdrbr. gute Belohng. Elos, Oberstr. 44. •

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung der Schulneulinge in Wuppertal. Die Eltern, Vormünder und Pfleger werden hierdurch aufgefordert, die in diesem Jahre schulpflichtig werdenden Kinder am 21. und 22. April, zwischen 10 und 12 Uhr, bei dem Leiter ihrer **Bezirksvolksschule** anzumelden. **Schulpflichtig werden in diesem Jahre alle Kinder, die bis zum 31. Oktober 1942 das sechste Lebensjahr vollenden.** Bei der Anmeldung ist der Nachweis über die erfolgte Impfung sowie der Geburtsschein oder das Familienstammbuch vorzulegen. Anträge auf Zurückstellung vom Schulbesuch sind schriftlich bei dem Leiter derjenigen Schule einzureichen, bei der die Anmeldung erfolgt. Privatunterricht für einzelne Kinder kann an Stelle des Besuchs der Grundschule nur ausnahmsweise zugelassen werden. Anträge auf Genehmigung von Privatunterricht sind bis zum 25. April 1942 unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses über die Bezirksvolksschule an die Schulverwaltung zu richten. **Wuppertal,** 7. April 1942. Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. Dr. Landwehr, Stadtkämmerer. f146

Körung. Folgende Bullen sind bis zur Hauptkörung 1943 angekört worden: 1. Bulle „Juker“, Nr. 54 800, Standort: Willi Leyde, Wuppertal-Nächstebreck, Möddinghofe 4, 2. Bulle „Juffuf“, Nr. 48 904, Standort: Fritz Dahlmann, W.-Langerfeld, Bez. Ehrenberg 20, 3. Bulle „Andersen“, Nr. 44 747, Standort: Kaspar Steinbrink, W.-Nächstebreck, Braken 9, 4. Bulle „Optimist“, Nr. 58 674, Standort: Walter Schröer, W.-Nächstebreck, Ochsenkamp 1, 5. Bulle „Mentol“, Nr. 61 794, Standort: Richard Hebbinghaus, W.-Nächstebreck, Wittener Straße 150, 6. Bulle „Foch“, Nr. 60 180, Standort: Wilhelm Franz, W.-Hatzfeld, Tente 46. **Wuppertal,** 7. April 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal. — Amt 027 — (Angelegenheiten des Vierjahresplanes). J. A.: gez. Benn, Oberverwaltungsrat.

Freibank-Verkauf am 10. 4. 1942. **Wuppertal-Elberfeld:** 11—12 Uhr 901—1000; 12—13 Uhr 1001 bis 1100; 13—14 Uhr 1101—1150. Körperbehinderte, die im Besitz der vorgenannten Nummern sind, werden in der Zeit von 10—11 Uhr abgefertigt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reihenfolge der angegebenen Zeiten und Nummern einzuhalten ist. Die Reichsfleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderen Kontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. Packmaterial mitbringen. **Wuppertal-Barmen:** Kein Verkauf. **Schlachthof Wuppertal.** f146

Versteigerungen

(V. A.) **Große Versteigerung von Zimmereinrichtungen, Einzelmöbeln, Kochherden, Heizöfen, Teppichen, Nähmaschinen und eines Klaviers. Freitag, 10. April 1942, nachm. 3 Uhr,** versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in **W.-Elberfeld, Kasinostraße 1** (Eingang Luisenstr.), als Versteigerungslokal, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1. **Komb. Speise- und Herrenzimmer** (Eiche). 2. **Modern. Wohnzimmer** (Nußb.). 3. **Mehrere Schlafzimmer** (Birke, Eiche, Nußb. u. Schleifl.). 4. **Mehrere Küchen** (Naturlack u. Schleifl.). 5. **Einzelmöbel:** Gr. geb. Eckschrank (Kirschb.), Truhenbank (Eiche), 2tür. Bücherschrank, gr. Bücherregal, Sekretärschrk. (Mah.), Jalousie-Rollschränke, Wohnzimmer-Büfetts, Kredenz, Vitrine, Sofas, Couch, Chaiselongues, Leder-Klubsessel, Tische, Serviertische, Rauchtische, Blumentische, Sessel, Stühle, vollst. Holz- und Metallbetten, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Vertikos, Kommoden, Nachtschränke, Küchenschränke, Anrichten, Fliegenschränke, Wassermotor-Waschmaschine, Tisch-Wäschemangel, Porz.-Waschbecken u. Zink-Badewanne. 6. **Kochherde, Kohlenheizöfen, Gasbacköfen, Gaskocher u. elektr. Heizofen (110 Volt).** 7. **Teppiche, Verbinder und Läufer.** 8. **Schneidermaschinen u. Haushalt-Nähmaschinen,** u. 9. **Klavier** (Nußb.) **Einlaß ab nachm. 2½ Uhr. Althändler und Wiederverkäufer** sind zur **Versteigerung nicht** zugelassen. Die angesteigerten **Sachen** müssen **bis Montag, 13. April 42, mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Nicht abgeholte Sachen werden auf Kosten und Gefahr der Säumigen bei einer Speditionsfirma eingelagert oder erneut versteigert. Josef Wiedenstritt** sen., vereidigter Taxator und ver. eidigter Versteigerer. **W.-Elberfeld,** Neue Fuhrstr. 29. Fernspr. 205 12.

Grundstücksmarkt

Bauplatz für Eigenheim ges. Angeb. mit Preis u. Größenangabe unter E 2464 an die Geschst. f7313

Fabrikgrundstück, Nähe Vohwinkel-Sonnborn, möglichst mit Fabrikgebäude, von solventem Unternehmen zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 157 an Fil. Vohwinkel. e56

Haus mit Stallung u. etwas Land zu kaufen ges. Preisangeb. unt. B 582 an Gst. Barmen. 1414a

Haus zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 350 an die Geschst. Barm. 853b

Verkäufe

Gutes Akkordion, 80 Bässe, m. Reg., 200 Mk. Ang. E 6749 Gst. •

Weiß. Metallbett m. Spr.-Rahm. u. 3t. Aufl.-Matr. 65 M, ev. Tausch geg. mittelgr. Holzkinderb. Ang. B 355 B. †

Gebr. Metallbett m. Matr. 25 M zu verk. E., Deweerthstr. 43, II. s8409

Eis. Kinderbett mit Matr. 20 M zu verkaufen. Obersteinenfeld 35.

Gartenmöbel, Natur Eiche, vorzüglich als Luftschutzmöbel geeignet, bestehend aus rund. Tisch, 1 Bank und 2 Sessel, zum Preise von 60 M ab hier unter Nachnahme kurzfristig lieferbar. Ferd. Brachthäuser, Oberroßbach (Dillkreis). b7844

Ovaler Ausziehtisch mit vier Lederstühlen zu verk. zus. 130 Mk. Elberfeld, Aue Nr. 104. r8505

Gut erh. Tragstühlchen zu vk. 7,50 Mk. Ang. u. B 356 Gst. Ba. †

Kamin - Dauerbrenner, mit Marmorpl., Einsatz Junker & Ruh, 120 Mk., Trum.-Spiegel 70 Mk., Mess.-Kronleuchter 90 Mk. zu verk. Elberfeld, Bismarckstraße 23, 2. Et. Bes. Freitag 8—12 u. 15—18 Uhr.

Ford-Cabriolet, Type Köln, 4/41 PS., zu verk. Wilh. Bonzumhoff, E., Str. der SA. 105. Ruf 323 54.

El. Autoluftpumpe, neu, f. Drehstrom, 220/380 V. Ang. B 4649 Ba. †

Kinderwagen 10 Mk. P. Mesenholl, B., Heckinghauserstraße 143. †

Dunkelbl. Kinderwagen für 15 Mk. zu vk. B., Schwarzbach 92, III

H.-Ueberg.-Mtl. (Gr. 50) 40 M. Gut m. Weste, f. neu, Gr. 42. 40. R. Gst. f45

2 Marmorpl.. 3,50×70 u. 3,50×20 u. Glasscheiben 1,10×30, zusammen 120 Mark, 2 Spiegelglas, 1,15×90, für 40 Mark zu verk. W.-Barmen, Abachstraße 13 (Toreingang). †

Zelt 25 M. Becker, Höhne 9, II. †

Schlafz.-Ampel, Alabaster m. Schnur, 14 Mk., w. Nachtschr. 7 Mk. zu verk. Näh. in der Geschst. f46 †

Briefmarkensamml. Dänemark 130, Schweden 80, Tschecho-Slow. 70, Ver. Staaten 150, u. 1 Posten bess. Ueberseemark. 200 Ang. B 4623 Ba. †

Kaufgesuche

Lebensmittelgesch. m. Wohn. u. Lager, mögl. m. Spirituosen- u. Brotverkauf, ges. Ang. B 4617 B. †

Gutgehend. Kohlengeschäft mögl. Nordstadt, v. Fachmann geg. Kasse ges. Ang. E 6491 an die Gst.

Nähmaschine, neu od. gut erh., ges. Ang. R 648 an Fil. Oberb. †

Kleiner 1t. Kleiderschrank zu kaufen ges. Ludwigs, Cronenberg, Kuchhausen Nr. 33. f18

Koffergrammophon, mögl. m. Platten, bald zu kf. ges. Tel. 237 36.

Kl. Bücherschr. u. kl. Truhe zu k. ges. Ang. B 4615 Gst. Ba. †

Rund. od. ovaler Tisch ges. Hartmann, B., Veilchenstraße 22. †

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6648 an Gst. r8508

Gut erh. Küchenherd und Dauer- od. Allesbrenner zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 354 Gst. Ba. †

Gut erh. Gasofen, 3 Löcher u. zum Backen, zu kaufen gesucht. W.-Elberfeld, Nevigeserstr. 138, II. •

Leicht. Hrn.-Mantel Gr. 46—48 zu kaufen ges. Ang. E 5912 Gst. •

Gut. Anzug, Gr. 50, u. Wintermantel zu k. ges. Ang. B 353 Ba. †

Anzug, neuwert. od. gut erhalten, Gr. 54—56, Bauchw. 120, zu kaufen ges. Angeb. u. E 6472 an die Gst. •

Wenig ben. Anzug Gr. 46—48, zu kaufen ges. Ang. E 5911 Gst. •

Schwz. Hrn.-Schuhe, Gr. 41-42 zu k. ges. Ang. u. B 4616 Gst. Ba. †

Gut erh. Schaftstiefel, Gr. 42, zu kaufen ges. Ang. B 4485 Gst. Ba.

Armband- od. Sportuhr für Schüler ges., ev. als Tausch Damen-Halbschuhe Gr. 37. Ang. E 6800 Gst. •

Achtung! Rohprodukte sämtl. Art, sowie Schrott u. Fabrikabfälle kauft Händlerin Frau Heinr. Gier, B., Schwarzbachstr. 66a, T. 565 87.

Bastband, Kunstseide o. Zellwolle, kaufe jedes Quantum, Eilangebote unter B 233 an die Gschst. Barm. †

Badewanne zu kaufen gesucht. — Ruf 363 07 Wuppertal. f49

Gold- u. Silber-Rahmen zu kaufen ges. Ang. u. E 2480 an Gst.

Neuwert. Vogelkäfig u. Wringmaschine ges. Ang. B 4614 Gst. Ba. †

Autogeyser u. bess. Servierwagen gesucht. Angeb. u. E 6801 an Gst. •

Kl. Gas-Warmwasser-App. zu kaufen gesucht. Salon Herold, Elberfeld, Dessauerstr. 5. r8506

4 stabile Anhänger sowie elektrische Luftpumpe zu kaufen gesucht. Westf. Chamotte-Industrie, Schwelm.

Gut erh. PKW., bis 1½ Liter, zu kauf. ges. Ang. u. B 4590 Gst. Ba. †

Fahrradbereifung, 28×1,70, ges. Adolf Breuer, Elbf., Kleeblatt 42.

Mehrere Eisenfässer, 200 bis 300 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. Proter-Gesellschaft, W.-Cronenberg, Hauptstraße Nr. 88. f18

Gebr., gt. erh. Blumenkörbe kauft laufend Blumenhaus Weilsthaner, B., Ludendorffstraße 108. †

Wassermotor u. kl. Staubsauger, auch reparaturbedürftig, zu kf. ges. Ang. R 652 an Fil. in Oberb. †

Gartenlaube sofort zu kf. gesucht und wer errichtet 80 lfd. Meter Gartenzaun? Material vorhd. Pr.-Ang. unt. E 6679 an die Geschst. •

Vermietungen

Biete: 4-Zim.-Wohn., Ptr. u. kl. Sp. Zim. a. d. Rott, geeign. f. Kinderreiche. Suche: 3 gr. Mfd. od. 3 Z. 2. Etg. i. ruh. H. Ang. B 4561 Bm. †

3 gr. sonn. Z. m. Etagenabschl. in Wichlingb., geg. 2½ od. 3 mittl. Zim. zu tauschen, auch Stadtrand. Ang. u. R 649 an Fil. in Oberb. †

3 Zim., Oberbarmen, G., W., El., 1. Etg., bill. Miete, gegen 2—3, 3. Sprockhövel od. Umg., auch am Rde. d. Stadt, z. tsch. ges. Ang. B 4646 B.

3 Zimmer mit Abstellr. u. Keller geg. 2 Zi. zu tsch. ges., Südst. Besicht. 3—5 Uhr Donnerst. u. Freit. Luznat, Elberf., Reichsgrafenstr. 16a •

Biete 3 kleine Z., Stadtmitte. Suche 3 große Z., am liebst. Rott. Angeb. unter B 4593 Gst. Barm. †

2 gr. Partz. geg. 2 Zim. in ruh. Hse zu tsch. ges. Ang. E 6717 Gst. •

Biete: 2-Zim.-Wohn. mit Bad in sehr gut. Hse. Suche 3-Z.-W. m. Bad u. Hzg. (n. Beding.) Ang. B 4563 B. †

2 kl. Zimmer an ruh. Mieter sofort zu verm. Ang. B 4499 Bm. †

Biete 2-Zim.-Wohn. Oberbarm. Suche 2 Zimmer, gleich wo Angeb. unter R 657 an die Fil. Oberb. †

Biete sonnige, abg. 2-Z.-Wohn. m. Ver., 2. Etg., in gut. abg. Hse. in Oberb., Hügelstr. Suche gleichwert. 3—4 Zimm.-Wohng., ev. mit Bad. Ang. u. R 663 an Fil. in Oberb. †

Mietgesuche

Suche schöne 4–5-Z.-Wohn. in gutem Hause. Biete evtl. zum Tausch: Schöne, abgeschl. 3-Zimm.-Wohnung, Oststadt. Angebote unt. E 6752 an die Geschäftsst. ds. Bl. •

Ruh. Mieter sucht 2½—3-Zimmer-Wohnung, sofort oder später. Ang. unter E 6711 an die Geschst. •

Ruh. Mieter sucht 2-Zimmer-Wohnung mit fl. Wasser, am liebst. Oberbarmen. Ang. B 352 Gst. Bm. †

Suche 2 Zim. in Sonnb., biete 2 Zi. Elbf.-Nord. Ang. E 6478 Gst. •

1 Zim. ges., Barm. od. Langerfeld Ang. R 632 an Fil. in Oberb. †

Möblierte Zimmer

Obergrünewalderstr. 15, II: Frdl. möbl. Z., 2 Bett., fl. W., Licht, Heiz.

Gut möbl. W.- u. Schlafz., mögl. fl. W., Heiz., v. berufst. Dame p. 1. od. 15. 6. ges. Ang. B 317 Ba. †

Suche sof. möbl. Zim., evtl. mit Abendbrot, Nähe Straße der SA. Ang. unt. E 6714 Geschst. •

Möbl. oder leeres Zimmer für sofort oder 15. April 1942 ges. Ang. unt. E 6479 an die Gschst. •

In Ba. od. Geg. Toelleturm 1 oder 2 möbl. Zimmer von Ehepaar zu mieten ges. Ang. B 4587 B. †

Berufst. Dame sucht bess. mbl. Zim. in gut. Hse., evtl. etwas Kochgelegenheit. Ang. B 4560 Gst. B. †

Ruh., möbl. Zim., auch Mans., in der Nähe von Bhf. Steinbeck gesucht. Ang. unt. E 6476 Geschst. •

Suche Schlafstelle od. einfach. mbl. Zi., Nähe Hoch- o. Ludwigstr. Ang. unt. V 184 Fil. Vohwinkel. •

Einf. möbl. Zimmer in Elberfeld zu mieten gesucht. Angeb. u. E 2479 an die Geschst. erb. 1408

Gut möbl., heizb. Zimmer Stadtmitte sofort gesucht. Angeb. unter B 9813 an die Gst. b192